

Bauherr/ Committente

**IMPIANTI COLFOSCO AG
IMPIANTI COLFOSCO S.P.A.**

39030 Kolfuschg
Sotdlijiastraße Nr.13
Telefon: 0471/836466
e-mail: info@impianticolfosco.com

39030 Colfosco
Via Sotdlijia n. 13
Telefax: 0471/836574



Der Bauherr / Il committente

Projekt

Progetto

EINREICHPROJEKT

Abbruch und Wiederaufbau der Aufstiegsanlage STELLA ALPINA und Erweiterung der gleichnamigen Skipiste mit Beschneiungsanlage

PROGETTO DEFINITIVO

Demolizione e ricostruzione dell' impianto di risalita STELLA ALPINA e ampliamento della omonima pista da sci con impianto d'inneva-mento

Inhalt

Contenuto

BERICHTE
UV - Screening

RELAZIONI
VIA - Screening



DR. ING. ERWIN GASSER

VIA · MICHAEL PACHER · STR 11
39031 BRUNECK · BRUNICO (BZ)

TEL 0039 0474 551679 · MOBIL-CELL 0039 335 6784366

FAX 0039 0474 537724 · INFO@GASSER-INGENIEUR.IT

WWW.GASSER-INGENIEUR.IT

Der Projektant / Il progettista

Datum data	Projektleiter capo progetto	Bearbeiter elaboratore	Prüfer controllore	Freigabe approvazione	Projektnummer numero progetto
Sept. 2018	P. Verginer	UGIS		E. Gasser	70/2018
Datum data	Bearbeiter elaboratore	Rev. rev.	Art der Änderung tipo di modifica		Plannummer/ Index numero piano/ indice
28.01.2019	S. Gasser	0			EPO.4

**AUTONOME PROVINZ BOZEN
GEMEINDE CORVARA**

**UMWELTVORSTUDIE (SCREENING)
LAUT ANHANG II A DER EU RICHTLINIE
2011/92**

**ABBRUCH UND WIEDERAUFBAU DER
AUFSTIEGSANLAGE STELLA ALPINA UND ERWEITERUNG
DER GLEICHNAMIGEN SKIPISTE MIT
BESCHNEIUNGSANLAGE**



AUFTRAGGEBER
IMPIANTI COLFOSCO AG
39030 KOLFUSCHG
SODTLIJIASTRASSE 13
TEL: 0471/836466
E-MAIL: INFO@IMPIANTICOLFOSCO.COM

AUFTRAGNEHMER
STEFAN GASSER
39042 BRIXEN
KÖSTLANSTRASSE 119A
TELEFON: 0472/971052
E-MAIL: INFO@UMWELT-GIS.IT

AUSGEARBEITET
STEFAN GASSER

UMWELT GIS
LANDSCHAFTSPLANUNG UND GEOINFORMATION
PIANIFICAZIONE PAESAGGISTICA E GEOINFORMAZIONE

DATUM
BRIXEN 28.01.2019

Inhalt

1	Beschreibung des Projektes	4
1.1	Skizzenbewertung lt. Fachplan der Aufstiegsanlagen und Skipisten	5
1.2	Eintragung in das Register der Skipisten und Lifтанlagen	9
1.3	Vergleich des Bauvorhabens mit dem Bauleitplan und dem Landschaftsplan der Gemeinde cORVARA	10
1.4	Grösse des Projektes	12
1.4.1	Zusammenfassung der technischen Hauptmerkmale	13
1.5	Kumulierung mit anderen Projekten	13
1.6	Nutzung der natürlichen Ressourcen	14
1.6.1	Boden	14
1.6.2	Wasser	14
1.6.3	Biologische Vielfalt	14
1.7	Abfallerzeugung	24
1.8	Umweltverschmutzung und Belästigungen	24
1.8.1	Verschmutzung von Wasser / Boden	25
1.9	Risiken schwerer Unfälle und/oder von Katastrophen, die für das betroffene Projekt relevant sind, Einschliesslich durch den Klimawandel bedingte Risiken	26
1.9.1	Unfälle	26
1.9.2	Katastrophen durch Naturgefahren	27
1.9.3	Durch den Klimawandel bedingte Risiken	30
1.10	Risiken für die menschliche Gesundheit (Wasserverunreinigung, Luftverschmutzung)	31
2	Standort des Projektes	32
2.1	Bestehende Landnutzung	33
2.2	Reichtum, Qualität und Regenerationsfähigkeit der natürlichen Ressourcen des Gebiets ...	33
2.3	Belastbarkeit der Natur unter besonderer Berücksichtigung folgender Gebiete	35
2.3.1	Bergregionen	35
2.3.2	Ufernahe Gebiete	36
2.3.3	Waldgebiete	36
3	Merkmale der potenziellen Auswirkungen	36

3.1	Art und Ausmass der Auswirkungen (Geografisches Gebiet und Bevölkerung)	36
3.2	Grenzüberschreitender Charakter der Auswirkungen	37
3.3	Schwere und Komplexität der Auswirkungen	37
3.4	Wahrscheinlichkeit von Auswirkungen.....	38
3.5	Von den Auswirkungen betroffene Personen	38
3.6	Erwarteter Eintrittszeitpunkt, Dauer, Häufigkeit und Reversibilität der Auswirkungen	39
3.7	Möglichkeit die Auswirkungen wirksam zu verringern	40
3.7.1	Boden und Untergrund	40
3.7.2	Flora.....	40
3.7.3	Fauna.....	41
3.7.4	Landschaft	41
4	Ausgleichsmassnahmen	41
5	Schlussfolgerung.....	42

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Verortung und Ausmaß des gegenständlichen Projektes im Skigebiet <i>Dantercepies-Grödner Joch</i>	4
Abbildung 2: Auszug aus dem Fachplan der Aufstiegsanlagen und Skipisten - Kartographie	10
Abbildung 3: Auszug aus dem BLP der Gemeinde Corvara	11
Abbildung 4: Auszug aus dem geltenden LP der Gemeinde Sexten	12
Abbildung 5: Lebensräume im Untersuchungsgebiet	16
Abbildung 6: Nächstes bekanntes Auerwild-Habitat an der gegenüberliegenden Talseite und Steinhuhn-Habitat. [Quelle: eigene Digitalisierungen der vorhandenen Landesdaten gemäß den Schilderungen des zuständigen Jagdaufsehers Hubertus Tschaffert].....	21
Abbildung 7: Quellen und Trinkwasserschutzgebiete im Umfeld des Eingriffsbereichs	26
Abbildung 8: Verortung des Eingriffsbereiches oberhalb von Kolfuschg im Skigebiet <i>Dantercepies-Grödner Joch</i>	32
Abbildung 9: Auszug aus der Realnutzungskarte für das Untersuchungsgebiet im Skigebiet <i>Dantercepies-Grödner Joch</i> (Kolfuschg)	33
Tabelle 1: Artenliste der Begrünungssaat / alpinen Kalkmagerrasen	18
Tabelle 2: Artenliste der Karbonatschuttflur	19
Tabelle 3: Erwarteter Eintrittszeitpunkt, Dauer, Häufigkeit und Reversibilität der Auswirkungen.....	39

1 BESCHREIBUNG DES PROJEKTES

Die Betreibergesellschaft IMPIANTI COLFOSCO AG strebt mit dem gegenständlichen Projekt die Ersetzung des bestehenden Schlepplifts *Stella Alpina*, durch einen komfortablen, zeitgemäßen Sessellift mit 6 Sitzplätzen. Dadurch steigt die maximale Förderleistung der Anlage von bislang 900 P/h auf 2.800 P/h (Endausbau) an. Die Bestandsanlage erstreckt sich über eine horizontale Länge von 578 m zwischen den Koten 1.828,5 und 1.951 m ü. d. M. Die geplante Aufstiegsanlage soll hingegen eine Länge von 500 m bei einem Höhenunterschied von 128,9 m, zwischen den Koten 1.819,1 und 1.948 m ü. d. M. aufweisen. Es kommt demnach zu einer leichten Positionsänderung der betreffenden Stationen. Die Erneuerung des Lifts stellt eine Investition in den Erhalt, bzw. die Steigerung der Attraktivität des lokalen Skigebietes *Dantercepies-Grödner Joch*, im Sinne einer qualitativen und quantitativen Aufwertung dar und ist aufgrund der veralteten Struktur des bestehenden Schlepplifts notwendig. Des Weiteren beinhaltet das Projekt den Bau eines Wasserspeichers unterhalb der neuen Bergstation sowie die Planierung des eingetragenen Pistenbereichs orographisch links des Kolfuschger Bachs. Der Bereich wird aktuell weder beschneit noch präpariert, ist allerdings als Skipiste im einschlägigen Fachplan eingetragen.

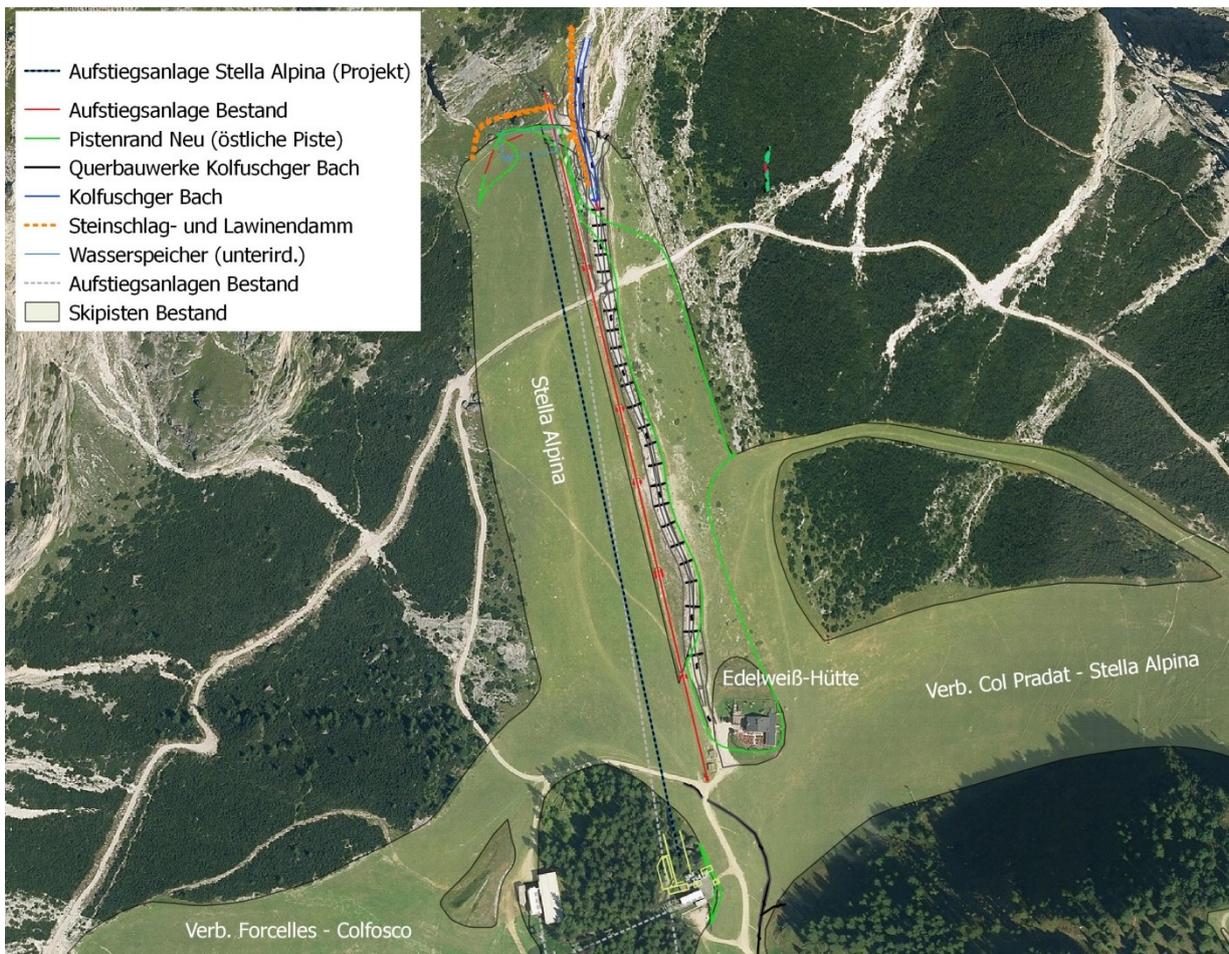
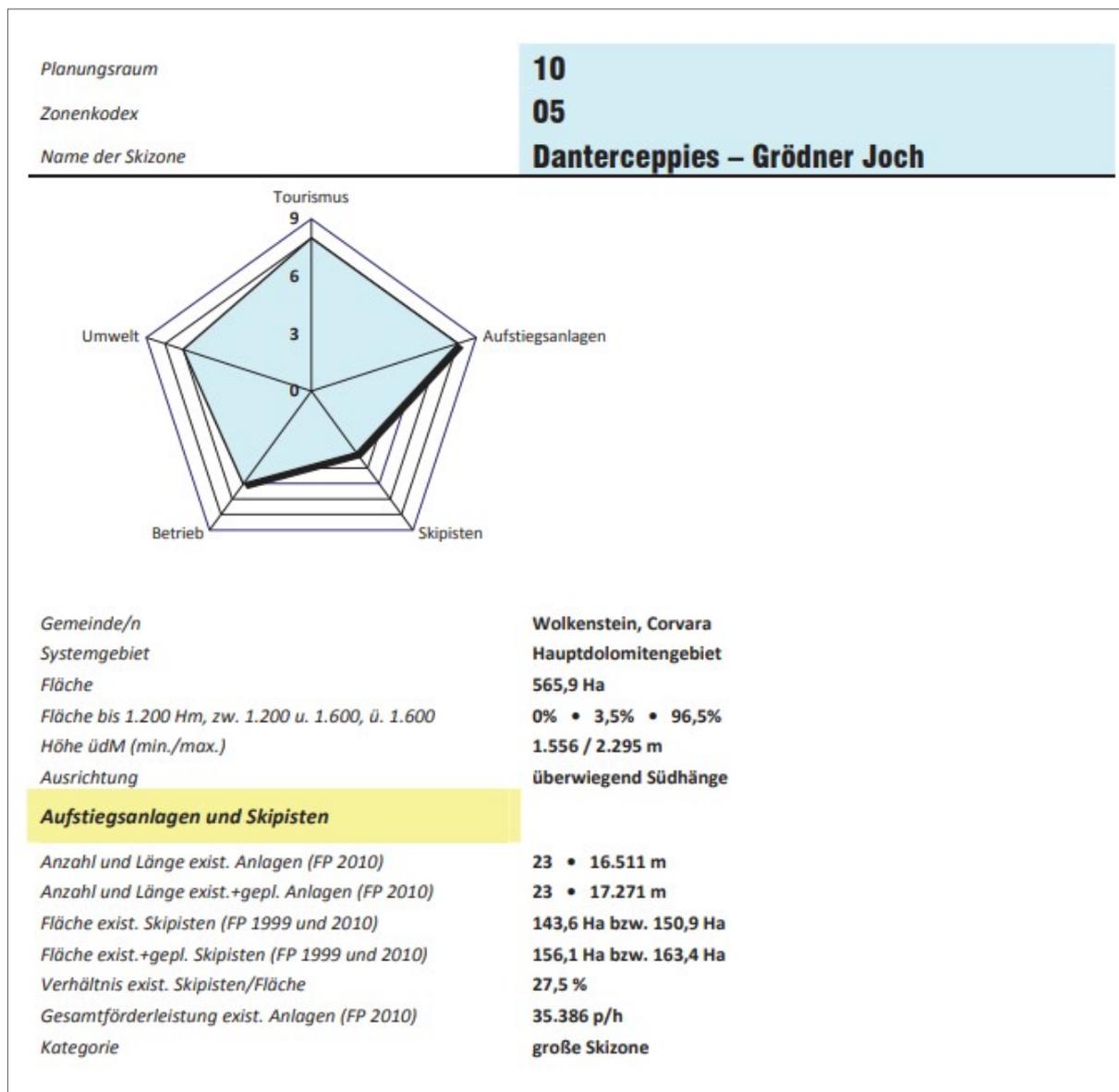


Abbildung 1: Verortung und Ausmaß des gegenständlichen Projektes im Skigebiet *Dantercepies-Grödner Joch*

1.1 SKIZONENBEWERTUNG LT. FACHPLAN DER AUFSTIEGSANLAGEN UND SKIPISTEN

Die Skizone werden im neuen Fachplan der Aufstiegsanlagen und Skipisten anhand eines Kiviat-Diagrammes bewertet. Dazu werden die einzelnen Teilbereiche anhand einer Ampeltabelle bewertet und diese Ergebnisse im Kiviat-Diagramm zusammengefasst. Es folgt der Auszug aus dem Fachplan.



Entwicklung FP 1999/FP 2010 exist. Anlagen	+ 5.640 p/h (+19,0%)
Entwicklung FP 1999/FP 2010 exist. Skipisten	+ 7,3 Ha (+5,1%)
Beförderte Personen 1988-2000-2011	k.A. – 8.258.032 (+k.A. %) – 12.188.650 (+47,6%) (Danterceppies + Grödnerjoch ohne Wolkenstein)
Auslastung WS 2011/2012	31,2% (Rang 4 von 31)
Attraktivität der Anlagen (Jahr 2012)	62,7 (Danterceppies + Grödnerjoch ohne Wolkenstein) (Rang 24 von 42)
Skipistenvielfalt	blau: 10 • rot: 8 • schwarz: 0
Energieverbrauch pro Person (kW/h)	0,58 (Rang 2 von 28)
Anzahl Schneekanonen/ha Pistenfläche	0,70 (Rang 16 von 31)
Kapazität Speicherbecken/Beschneite Fläche (m ³ /ha)	96,1 m ³ /ha (Rang 19 von 31)
Natur, Landschaft, Umwelt	
Natura 2000	„Gröden-Langental-Puez“ in Naturpark Puez Geisler
Naturparke	Puez Geisler
Nationalpark Stilfserjoch	nicht betroffen
UNESCO Gebiete	„Puez Geisler“ in unmittelbarer Nähe (< 500m)
Biotope	keine
Naturdenkmäler	keine
Landschaftsschutzgebiete	Großräumiges LSG „Sella“ 1 Besonders schutzwürdige Landschaft 14 Gebiete mit besonderer landschaftlicher Bindung
Gewässer	10, u.a. „Langentalbach“, „Puezbach“, „Cedlabach“
Quellen	15, davon 5 Trinkwasserquellen
Speicherbecken	10
Gewässerschutz	7 TWSG, davon 4 ohne Schutzplan, 3 der Zone II
Feuchtgebiete	keine
Wald gemäß Bauleitplan	ca. 183,0 ha (33,3 % der Skizone)
Gebiete mit Denkmalschutz gemäß Bauleitplan	keine
Sozioökonomische Aspekte	
Konsortium	Dolomiti Superski
Rodelbahnen	keine
Langlaufloipen	keine
Skischulen und Skilehrer	5 – 400 (Schischule 2000, Top Ski School, Wolkenstein, Corvara,

<i>Snowparks</i>	Kolfuschg)
<i>Kindereinrichtung/Skigarten</i>	keine
<i>Sonstige Einrichtungen</i>	ja
<i>Entfernung zur nächstgelegenen Skizone</i>	Pferdeschlitten, Eislaufen
<i>Gebiet gem. DLH 55/2007</i>	Corvara, ca. 2,0 km
<i>Einkommen</i>	Monte Pana, Cimpinoi, Sellajoch, ca. 1,0 km
	Touristisch stark entwickelt
	18.518€ (Jahr 2010, Gem. Wolkenstein. Rang 2 von 116)
	21.337 € (Jahr 2010, Gem. Corvara. Rang 1 von 116)
	17.197 (WS 2010/2011, gesamt)
<i>Bettenanzahl</i>	8.561 (WS 2010/2011, Gemeinde Wolkenstein)
	8.636 (WS 2010/2011, Gemeinde Corvara)
	3.984 (Jahr 2011, gesamt)
<i>Einwohner</i>	2.664 (Jahr 2011, Gemeinde Wolkenstein)
	1.320 (Jahr 2011, Gemeinde Corvara)
	95,3 km ² (gesamt)
<i>Gemeindefläche</i>	56,4 km ² (Gemeinde Wolkenstein)
	38,9 km ² , Gemeinde Corvara
	41,8 Einw./Km ² (Jahr 2011, gesamt))
<i>Bevölkerungsdichte (Einwohner/Gemeindefläche)</i>	47,2 Einw./Km ² (Jahr 2011, Gemeinde Wolkenstein)
	33,93 Einw./Km ² (Jahr 2011, Gemeinde Corvara)
	4,3 (Jahr 2011, gesamt)
<i>Bettendichte (Betten/Einwohner)</i>	0,3 (Jahr 2011, Gemeinde Wolkenstein)
	6,5 (Jahr 2011, Gemeinde Corvara)
	180,5 (Jahr 2011, gesamt)
<i>Beherbergungsdichte (Betten/Km²)</i>	151,8 (Jahr 2011, Gemeinde Wolkenstein)
	222,00 (WS 2010/2011, Gemeinde Corvara)
	708,8 (WS 2010/2011, bef. Personen Danterceppies+Grödnerjoch /Gem. Wolkenstein+Corvara)
<i>Bettendichte (Skifahrer/Betten)</i>	1.423,7 (WS 2010/2011, Danterceppies+Grödnerjoch /Gem. Wolkenstein)
	1.411,4 (WS 2010/2011, Grödnerjoch/Corvara)
<i>Bettenauslastung (Brutto)</i>	47,9% (WS 2010/2011, Gemeinde Wolkenstein)
	44,6% (WS 2010/2011, Gemeinde Corvara)
<i>Entwicklungstrend Betten</i>	+14,3% (WS 2000/2001 und 2010/2011, Gem. Wolkenstein)

<i>Entfernung zur nächsten Ausfahrt</i>	+15,5% (WS 2000/2001 und 2010/2011, Gem. Wolkenstein)
<i>Entfernung zum nächsten Zugbahnhof</i>	+12,8% (WS 2000/2001 und 2010/2011, Gem. Corvara)
<i>Skipass-Preise</i>	Ca. 27,8 Km bis zur A22 (Wolkenstein - Ausfahrt Klausen)
<i>Verkehrsberuhigung (potential)</i>	Ca. 22,4 Km bis zum nächst gelegenen Bahnhof (Wolkenstein - Waidbruck)
	234,00 / 254,00 € (Wochenpass für Erwachsene in der Hauptsaison, Gröden-Saiser Alm / Dolomiti Superski, ADAC SkiGuide 2013)
	trifft nicht zu

<ul style="list-style-type: none"> • Skiverbund • Angebot an Skipisten und Anlagen • Auslastung der Anlagen • Beherbergungsstruktur vor Ort • Verbindung der Skizonen • Panorama <p style="font-size: 48px; text-align: center; color: white;">S</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erreichbarkeit • Preise • Belastung der Skipisten • Kapazität der Speicherbecken <p style="font-size: 48px; text-align: center; color: white;">W</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit im Verbund • Verkehrsmanagement • Vermarktung (Skiresort.de Test sieger 2012/2013) <p style="font-size: 48px; text-align: center; color: white;">O</p>	<ul style="list-style-type: none"> • landschaftliche Bindung • Sättigung • Attraktivitätsverlust • Verkehrsbelastung • Ökologie • Umweltschutz • Ressourcenverbrauch <p style="font-size: 48px; text-align: center; color: white;">T</p>

Eigenschaften, Entwicklungspotential und Schlussfolgerungen

Die Skizone Dantercepies – Grödner Joch zählt zu den bekanntesten Wintersportdestinationen Südtirols. Neben einem vielfältigen, gut ausgebauten Netz an Skipisten und Aufstiegsanlagen punktet die Zone im Verbund mit anderen angrenzenden Zonen der Umgebung. Insgesamt hat das Grödner Tal allerdings einen Sättigungsgrad erreicht, der mit dem Risiko einhergeht, dass die eigenen Potentiale untergraben werden und die Destination Gefahr läuft, unattraktiv zu werden. Auch die ökologischen und landschaftlichen Aspekte haben ein bedenkliches Ausmaß erreicht: Verbauung, Verkehrsaufkommen, Lärmbelastung, Ressourcenverbrauch, etc.

Die Skizone kann als skitechnisch ziemlich gesättigt eingestuft werden. Zusätzliche Eingriffe müssen daher das Ziel der qualitativen Verbesserung des bestehenden Angebotes verfolgen und im Rahmen einer Gesamtstrategie bewertet werden, welche den Prinzipien des Masterplan *Vision Gherdëina* folgt.

Zudem sind in diesem Gebiet einige landschaftliche, naturräumliche und umweltrelevante Juwelen vorhanden, wie z.B. der Naturpark Puez – Geisler, das Natura 2000 Gebiet „Gröden – Langental – Puez“, die ausgedehnten Schutzgebiete rund um die

Sellagruppe sowie ein Landschaftsschutzgebiet von besonderem Interesse.

Aus diesem Grund bedarf es einer landschaftliche Sensibilität höchsten Grades und eine besondere Behutsamkeit bei der Errichtung neuer Infrastrukturen. Im Rahmen neuer Projekte für Skipisten und Aufstiegsanlagen sind von Anfang an landschaftliche, ökologische und naturräumliche Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Das Angebot im Sinne der skitechnischen Schwierigkeit soll im Rahmen der Vielfalt der gesamten *Sellaronda* bewertet werden.

Die Kapazität der bestehenden Speicherbecken für die technische Beschneigung ist auf der Gadertaler Seite unzureichend. Die Ableitungen zu Spitzenzeiten aus den Gewässern sind sehr problematisch und sind zu reduzieren, indem z.B. neue Speicherbecken errichtet werden. Aus diesem Grund ist eine Gesamtstrategie für das Wassermanagement zur technischen Beschneigung auszuarbeiten.

Das Eingriffsgebiet liegt zur Gänze innerhalb der Skizone 10.05 DANTERCEPIES-GRÖDNERJOCH. Das Gesamtskigebiet mit einer Ausdehnung von 565,9 ha liegt zu 96,5 % oberhalb von 1.600 m ü. d. M. Die 23 bestehenden Aufstiegsanlagen mit einer Gesamtförderleistung von 35.386 P/h weisen für den Zeitraum 1999-2010 eine positive Entwicklung um 19 % auf, während die Skipistenfläche von 143 ha im selben Zeitraum um 7,3 ha erweitert wurde. Insgesamt weist das Skigebiet demnach einen positiven Entwicklungstrend auf, welcher sich auch auf die Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe auswirkt. Die Stärken-Schwächen Analyse, welche in Form eines SWOT-Modells durchgeführt wurde

bietet einen Überblick über all jene Aspekte, welche im Rahmen neuer Projekte beachtet werden müssen. So werden das vielfältige Angebot, die Beherbergungsstruktur, die Anbindung sowie das unvergleichliche Panorama als eindeutige Stärken des Gebiets hervorgehoben. Demgegenüber stehen erhebliche Schwächen wie die unzureichende Kapazität der Speicherbecken, die allgemeine Belastung der Skipisten, das hohe Preisniveau sowie die vergleichsweise schlechte Erreichbarkeit.

Als besonders relevant für die vorliegende Umweltvorstudie kann hingegen die Rubrik „Threats“ (Bedrohungen) bezeichnet werden. Aufgrund des anhaltenden Wachstums zeigt die Skizone bereits Anzeichen eines Attraktivitätsverlustes für bestimmte Besucherkategorien. Die Destination hat demnach einen bedrohlichen Sättigungsgrad erreicht, welcher sich auch in den Bereichen der Verkehrsbelastung, des Ressourcenverbrauchs sowie der Ökologie und des Umweltschutzes niederschlägt. Die Schlussfolgerung aus dem Fachplan weist demnach eindeutig darauf hin, dass weitere Investitionen in das Wachstum des Skigebietes im Sinne des Umweltschutzes, aber nicht zuletzt auch im Eigeninteresse der Betreiber, in Form interner, qualitativer Verbesserungen der Infrastrukturen zu erfolgen haben, während quantitative Erweiterungen Ausnahmen bleiben sollen. Sie müssen demnach im Einzelfall und v. a. im Hinblick auf die Ergebnisse der SWOT-Analyse geprüft werden. In jedem Fall sind für Bauprojekte im Skigebiet entsprechend dimensionierte, sinnvolle ökologische Milderungs- und Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen.

Das gegenständliche Projekt stellt eine zugleich eine qualitative und quantitative Erweiterung des Skigebietes *Dantercepies-Grödnerjoch* dar und steht somit je nach Betrachtungsweise im Einklang oder entgegen den eindeutigen Empfehlungen, bzw. Forderungen des Fachplans.

Die Ersetzung eines bestehenden Lifts, bzw. dessen Modernisierung stellt eine qualitative Aufwertung dar, da u. a. Wartezeiten bei hohem Besucherandrang verkürzt werden können und der Komfort für die Nutzer steigt. Aus diesem Blickwinkel steht das Projekt demnach im Einklang mit dem Fachplan. Die massive Erhöhung der Förderleistung stellt hingegen eine quantitative Erweiterung dar, da nun viel mehr Menschen in kürzerer Zeit befördert werden können, was wiederum dazu führen kann, dass der Besucherstrom lokal weiter zunimmt. Dies scheint v. a. aufgrund der Lage des Lifts unmittelbar an der Grenze zum Natura 2000 Gebiet/Naturpark/UNESCO-Gebiet *Puez-Geisler* bedenklich.

1.2 EINTRAGUNG IN DAS REGISTER DER SKIPISTEN UND LIFTANLAGEN

Sowohl der alte wie neue Lift liegen zur Gänze innerhalb der Skizone 10.05 *Dantercepies-Grödner Joch* gemäß BLR 1545 vom 16.12.2014.

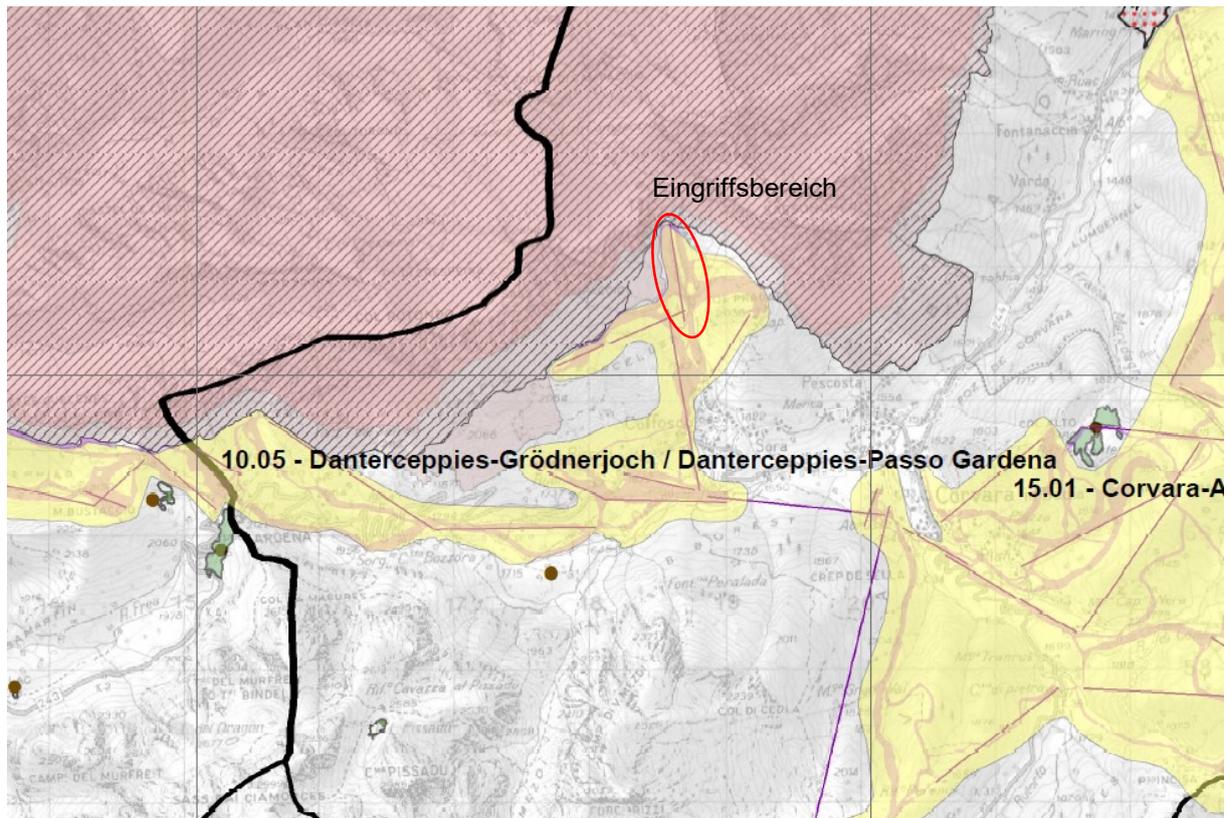


Abbildung 2: Auszug aus dem Fachplan der Aufstiegsanlagen und Skipisten - Kartographie

Siehe darüber hinaus Abb. 1: Verortung und Ausmaß des gegenständlichen Projektes im Skigebiet *Danterceppies-Grödner Joch*

1.3 VERGLEICH DES BAUVORHABENS MIT DEM BAULEITPLAN UND DEM LANDSCHAFTSPLAN DER GEMEINDE CORVARA

Bauleitplan

Der weit überwiegende Teil des Eingriffsbereiches des Projektes liegt im Bereich der Flächenwidmung ALPINES GRÜNLAND. Lediglich der Baubereich der geplanten Talstation liegt z. T. innerhalb der Flächenwidmung WALD.

Es bestehen keine Konflikte mit Vinkulierungen seitens des geltenden BLP der Gemeinde Corvara.

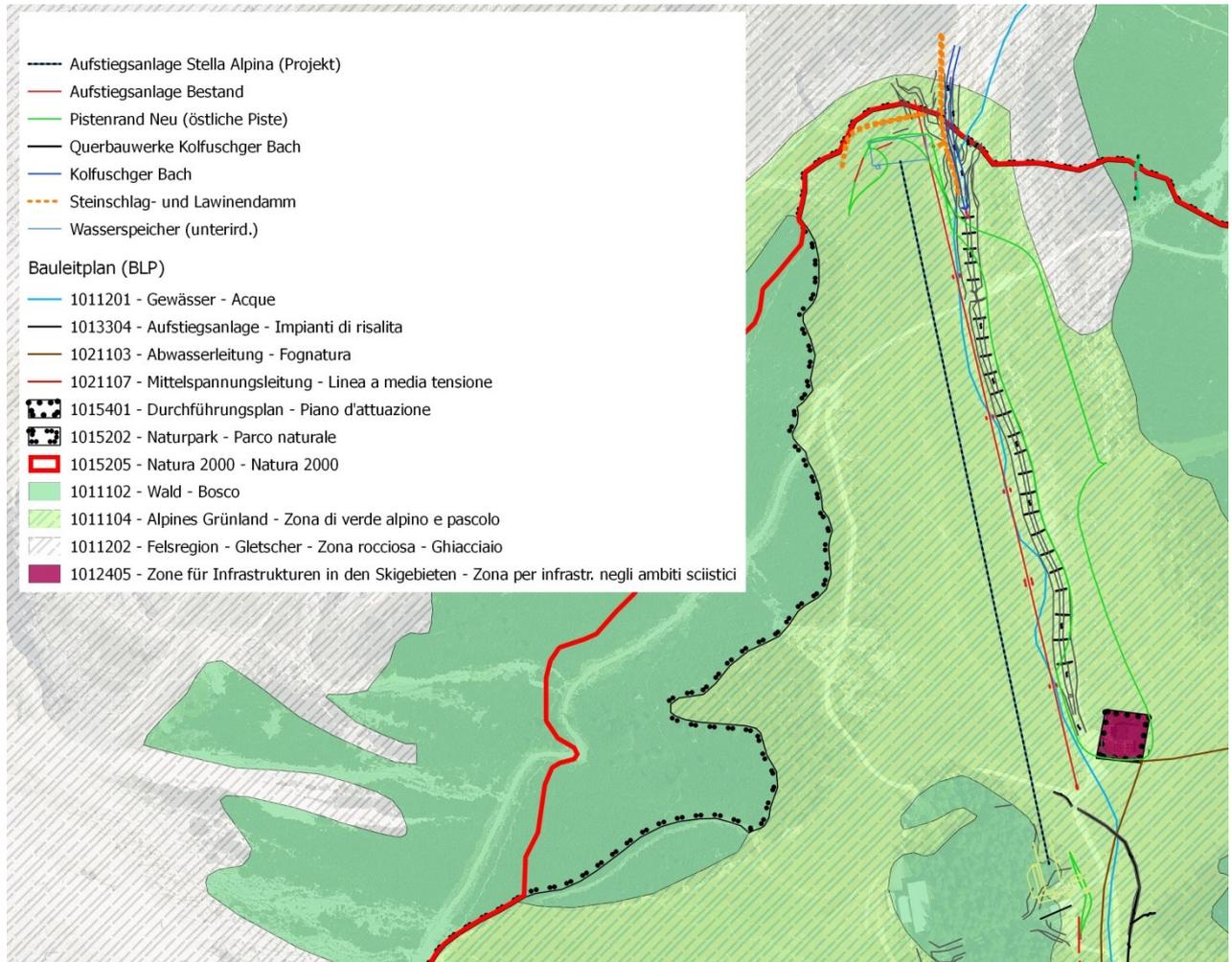


Abbildung 3: Auszug aus dem BLP der Gemeinde Corvara

Landschaftsplan

Das Projekt liegt innerhalb der Zonierung BEWEDIDETES GEBIET UND FELSREGION sowie im Bereich der Talstation zumindest teilweise in WALD. Es sind keine flächigen geschützten Landschaftselemente vom Projekt betroffen.

Der aktuelle Pistenbereich grenzt im Osten an den zeitweise wasserführenden Kolfuschger-, oder Sorà-Bach, welcher im geltenden Landschaftsplan der Gemeinde Corvara als geschütztes, lineares Landschaftselement GEWÄSSER eingetragen ist. Das Projekt sieht eine Querung des Bachbetts durch die Skipiste vor, damit die Abfahrt an der orographisch linken Seite genutzt werden kann.

Überdies beinhaltet das Projekt die Errichtung zweier Lawinenschutzdämme, oberhalb der geplanten Bergstation, von welchen jener entlang des Bachs bis zu 80 m in das Schutzgebiet hineinreicht. Insofern besteht ein Konflikt mit den Schutzkriterien des Naturparks/Natura 2000/UNESCO-Gebiet Puez-Geisler.

Dies wurde in den vorangegangenen Einreichungen des Projektes sowohl von Seiten des Amtes für Naturparke (05.12.2016), als auch vom Amt für Landschaftsschutz (Bezug 2993 vom 18.05.2016) begutachtet und mit entsprechenden Auflagen genehmigt.

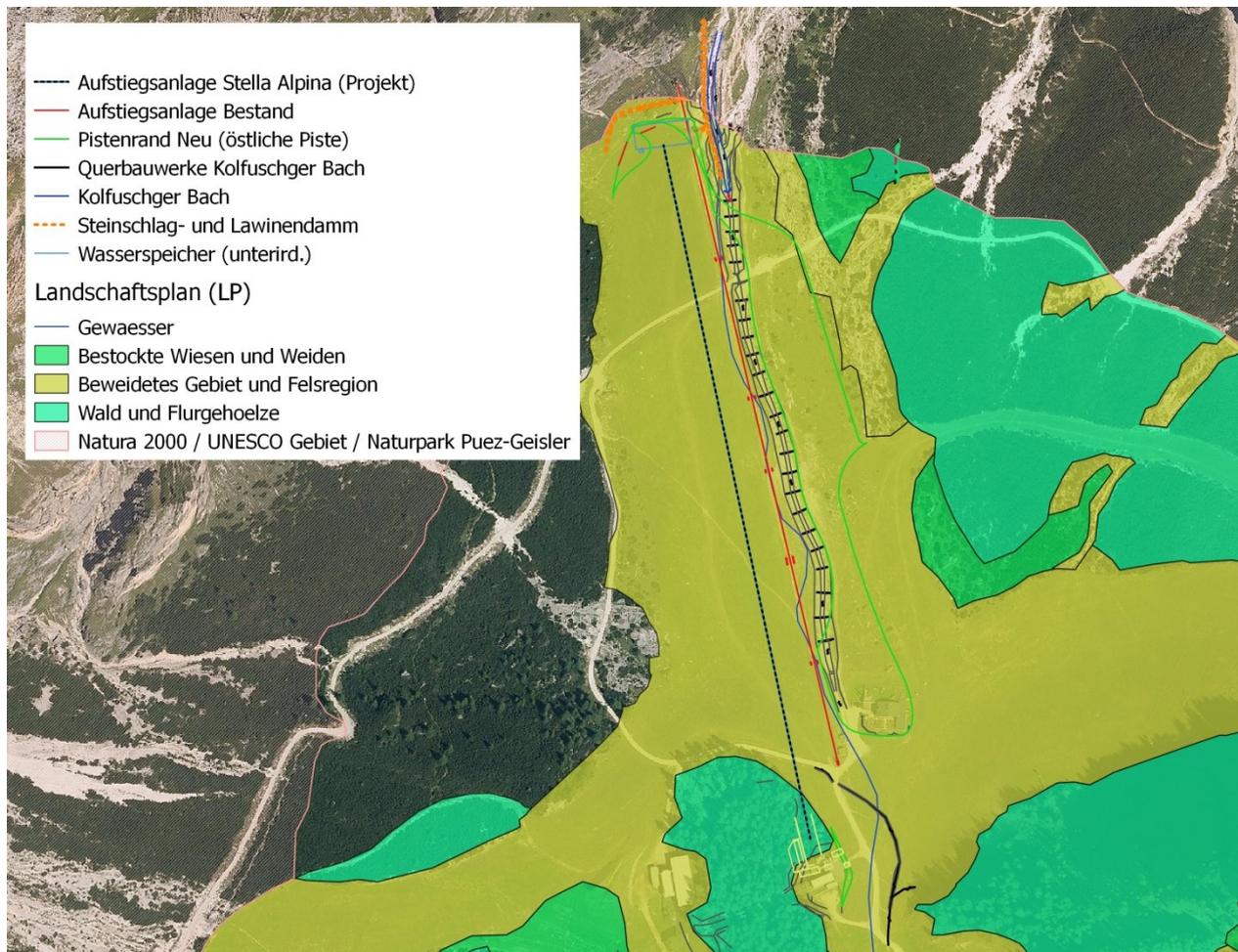


Abbildung 4: Auszug aus dem geltenden LP der Gemeinde Sexten

1.4 GRÖSSE DES PROJEKTES

Das geplante Projekt sieht zusammenfassend folgende Arbeiten vor:

- Abbruch des bestehenden Schleppliftes *Stella Alpina*
- Errichtung zweier Lawinen- und Steinschlagschutzdämme oberhalb der Bergstation (davon einer bis 80 m ins Schutzgebiet)
- Errichtung des leicht versetzten, neuen 6er Sessellifts *Stella Alpina*, inklusive Rodungen im Bereich der geplanten Talstation.
- Planierung der eingetragenen, aktuell nicht präparierten Skipiste orographisch links des Kolfuschger Bachs

Das neue Landesgesetzes vom 13/10/2017, Nr. 17 sieht lt. Anhang A (Artikel 15 Absatz 2) vor, dass für Projekte laut Anhang IV zum 2. Teil des gesetzvertretenden Dekretes vom 3. April 2006, Nr. 152, in geltender Fassung (Liftanlage mit einer Förderleistung von mehr als 1.800 P/h und Skipisten mit mehr als 5,0 ha oder 1,5 km Länge - Reduzierung der Schwellenwerte um 50 %, wenn das Projektgebiet in der forstlich-hydrogeologisch vinkulierten Zone liegt (Gebiete über 1.600 m. Mh) ein SCREENING-Verfahren zur Festlegung, ob für das Projekt eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden muss oder nicht, vor. Das vorliegende Projekt überschreitet mit einer angestrebten Förderkapazität von 2.800 P/h (Endausbau), bzw. 2.200 P/h (Anfangsausbau) klar den reduzierten Grenzwert für die Förderleistung von neuen Aufstiegsanlagen von 900 P/h. Aus diesem Grund unterliegt das vorliegende Projekt dem SCREENING-Verfahren.

1.4.1 Zusammenfassung der technischen Hauptmerkmale

Die technischen Hauptmerkmale der geplanten Aufstiegsanlage sind:

Aufstiegsanlage

Kote Bergstation	1.948,00 m
Kote Talstation	1.817,10 m
Horizontale Länge	500,00 m
Schräge Länge	614,35 m
Personen pro Sessel	6
Anzahl Fahrzeuge	30 (38)
Anzahl Linienstützen	7
Förderkapazität (Endausbau)	2.800 P/h
Fahrtgeschwindigkeit	5,0 m/s
Rodungsfläche Talstation	~ 0,19 ha

Materialbilanz

Das Projekt sieht keine Materialtransporte von oder nach extern vor. Die Bilanz ist Baustellenintern ausgeglichen. Das Aushubmaterial aus dem Wasserspeicher unterhalb der neuen Bergstation wird den Projektunterlagen zufolge auf der Erweiterungsfläche der Skipiste ausgebracht.

1.5 KUMULIERUNG MIT ANDEREN PROJEKTEN

Es besteht keine Kumulierung mit anderen Projekten im unmittelbaren Eingriffsbereich.

1.6 NUTZUNG DER NATÜRLICHEN RESSOURCEN

Als grundlegende, durch das gegenständliche Projekt beanspruchte Ressource darf der *Boden*, im Sinne der beanspruchten Oberfläche gelten. Hinsichtlich der beabsichtigten Planierung des östlichen, aktuell ungenutzten Pistenabschnitts, müssen die Untersuchungsparameter *Biologische Vielfalt* und *Wasser* ebenfalls hervorgehoben werden.

1.6.1 Boden

Durch die Umsetzung der Bauvorhaben des gegenständlichen Projektes kommt es zu einer Zunahme der beanspruchten Fläche durch den Bau der beiden wesentlich größeren Stationen, sowie zu einer neuerlichen punktuellen Beeinträchtigung des Bodens, im Bereich der neuen Linienstützen. Ebenso kann es durch die angestrebte Planierung des östlichen Pistenbereichs, orographisch links des Kolfuschger Bachs zu einem geringfügig veränderten Abflussverhalten kommen. Dasselbe gilt, lokal begrenzt für den Rodungsbereich im Waldrest an der neuen Talstation (~1.900 m²). Insgesamt nimmt der Flächenbedarf für technische Infrastruktur durch das Projekt zu.

1.6.2 Wasser

Die Ressource Wasser erfährt, abgesehen von der Querung des Kolfuschger Bachs insofern eine neue Beanspruchung, als dass für die vergrößerte Pistenfläche (östlicher Bereich) mehr Kunstschnee erzeugt werden muss, was die begrenzte Wasserverfügbarkeit, wenngleich in einem geringen Ausmaß, weiter strapaziert.

1.6.3 Biologische Vielfalt

Flora

Für die Umsetzung des gegenständlichen Vorhabens sind, abgesehen von sehr kleinflächigen Rodungen im Bereich der geplanten Talstation keine weiteren Schlägerungen notwendig, da die gesamte Trasse des neuen Lifts über bestehende Skipistenflächen verläuft. Die alpinen Rasen erfahren nur punktuell, zerstörerische Beeinträchtigungen (Berg- und Talstation sowie Linienstützen). Der bestehende Schlepplift wird gänzlich Rückgebaut.

Die Klassifizierung der vorgefundenen Lebensräume basiert auf der „*Checkliste der Lebensräume Südtirols*“ von Wallnöfer, Hilpold, Erschbamer und Wilhalm in Gredleriana Vol. 7 / 2007.

Aufgrund der vorgefundenen floristischen Artengarnitur entsprechen die vorgefundenen Flächen weitestgehend nachfolgenden Lebensraumtypen:

48400 „Begrünungsansaaten nach Erdbewegungen in Hochlagen (z. B. Skipisten)“

Natura 2000-Lebensraum 6170 Alpine und subalpine Kalkrasen

62121 „Subalpine Fichtenwälder karbonat- oder basenreicher Böden (Chrysanthemo-Piceion)“

33110 „Alpin-subnivale Karbonatschuttfluren (Kalkstein-Kalkschiefer) (Thlaspien rotundifolii, Drabion hoppeanae)“

Natura 2000-Lebensraum 8120 Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspieta rotundifolii)

41130 Rostseggen- und Schwingelrasen tiefgründiger, frischer bis feuchter Böden (Caricion ferrigineae)

Natura 2000-Lebensraum 6170 Alpine und subalpine Kalkrasen

Bezugnehmend auf die Klassifikation der zentralen Pistenfläche als Pistenbegrünungsansaat muss folgendes hinzugeführt werden:

Der gesamte Bereich der heutigen Skipiste *Stella Alpina* war einst von ausgedehnten Latschenfeldern über mehr oder weniger lockerem Kalkgeröll bedeckt. Dies kann anhand der beiderseits noch vorhandenen Latschenfelder gut nachvollzogen werden. Erst im Zuge des Pistenbaus wurde der Untergrund lokal gefestigt und mit großer Wahrscheinlichkeit auch Material ausgebracht um eine ebene, gut zu präparierende Pistenfläche zu erhalten. Zugleich wurde die Fläche begrünt um einer Auswaschung vorzubeugen. Diese Arbeiten gehen auf die Anfangszeiten des Skitourismus um das Grödner Joch zurück wodurch sich der Charakter der Begrünungsansaat mittlerweile weitgehend „ausgewachsen“ hat. Die stetige extensive Nutzung und der ebenso stetige Zuflug ortstypischer Samen aus Grünflächen der Umgebung ließen mit der Zeit einen mageren, standorttypischen alpinen Kalkrasen entstehen, welcher trotz seines anthropogenen Ursprungs als ökologisch wertvoller Lebensraum angesehen werden kann. Demnach weist die Fläche aktuell mit kleinräumig variierender Intensität die Charakteristik des Lebensraum-Typs 41100 „Alpine Rasen auf vorwiegend basischem Substrat“, gemäß Wallnöfer et al. auf. In diesem Zusammenhang kann die Rasenfläche auch als Blaugras-Horstseggenrasen (*Seslerio-Semperviretum*) angesprochen werden.

Der Rasen wird im Sommer vorwiegend als Weide genutzt, der Charakter des Blaugras-Horstseggenrasens ist jedoch eindeutig erkennbar und weist ihn als Natura 2000-Lebensraum mit der Codierung 6170 aus.

Die Erhebung der floristischen Artengarnitur erfolgte am 21. Oktober 2015. Das betreffende Gebiet wurde systematisch begangen und an bezeichnenden Punkten eine Kartierung der Vegetation im Umfeld von 20 m² aufgenommen. Obwohl der Zeitpunkt nicht ideal war, konnten aufgrund des milden und überaus warmen Herbstes noch sehr viele Pflanzen eindeutig nachgewiesen werden.

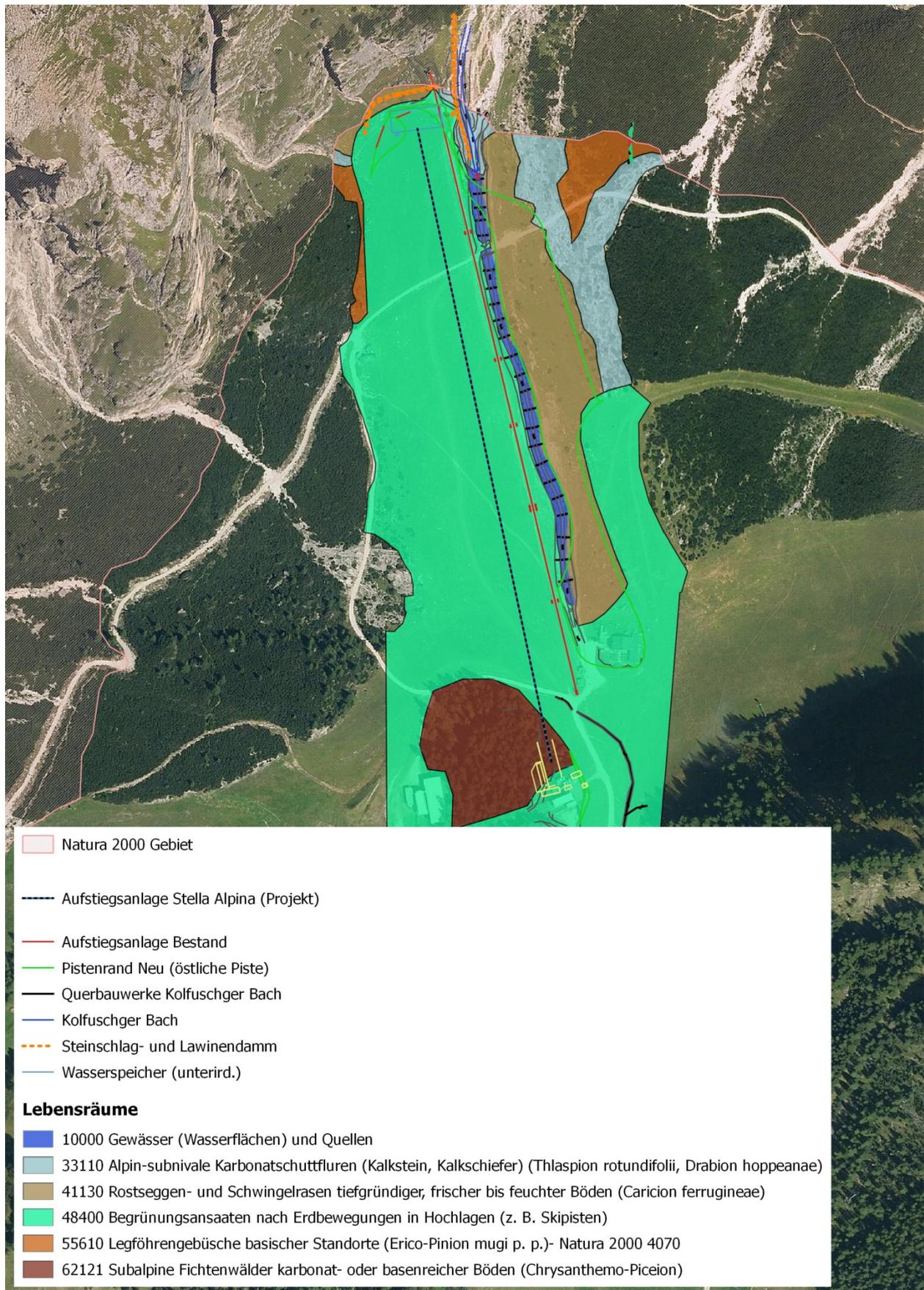


Abbildung 5: Lebensräume im Untersuchungsgebiet

48400 Begrünungsansaat nach Erdbewegungen in Hochlagen (z. B. Skipisten) / 41100 Alpine Rasen auf vorwiegend basischem Substrat (*Seslerio-Semperviretum*)

Alpine Rasen - Skipiste			
Bezeichnung	FFH-Anhang	Rote Liste	LG 2010
<i>Adenostyles glabra</i>	-	-	-
<i>Carex sempervirens</i>	-	-	-
<i>Carlina acaulis</i> ssp. <i>acaulis</i>	-	-	-
<i>Crepis alpestris</i>	-	-	-
<i>Daphne striata</i>	-	-	X
<i>Dryas octopetala</i>	-	-	-
<i>Erica herbacea</i> (<i>carnea</i>)	-	-	-
<i>Erigeron neglectus</i>	-	DD	-
<i>Festuca rubra</i> agg.	-	-	-
<i>Galium anisophyllum</i>	-	-	-
<i>Gentiana clusii</i>	-	-	X
<i>Gentiana verna</i>	-	-	X
<i>Globularia cordifolia</i>	-	-	-
<i>Gymnadenia conopsea</i>	-	-	X
<i>Helianthemum alpestre</i> agg.	-	-	-
<i>Hieracium bupleuroides</i>	-	-	-
<i>Hieracium villosum</i>	-	-	-
<i>Horminum pyrenaicum</i>	-	-	-
<i>Juniperus communis</i> ssp. <i>alpina</i>	-	-	-
<i>Larix decidua</i>	-	-	-
<i>Leontopodium alpinum</i>	-	-	X
<i>Leucanthemum vulgare</i> agg.	-	LC*	-
<i>Ligusticum mutellina</i>	-	-	-
<i>Lotus corniculatus</i>	-	-	-
<i>Minuartia verna</i>	-	-	-
<i>Nardus stricta</i>	-	-	-
<i>Orobanche gracilis</i>	-	-	-
<i>Oxytropis jacquinii</i> (<i>montana</i>)	-	-	-
<i>Pedicularis verticillata</i>	-	-	-
<i>Pinus mugo</i> agg.	-	-	-
<i>Plantago media</i>	-	-	-
<i>Polygonum bistorta</i>	-	-	-
<i>Potentilla crantzii</i>	-	-	-
<i>Prunella vulgaris</i>	-	-	-
<i>Pulsatilla alpina</i>	-	-	X
<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	-	-	-
<i>Salix retusa</i> <i>serpillifolia</i>	-	-	-
<i>Scabiosa columbaria lucida</i>	-	-	-

<i>Senecio doronicum</i>	-	-	-
<i>Thesium alpinum</i>	-	-	-
<i>Thymus praecox ssp. polytrichus</i>	-	-	-
<i>Trifolium thalii</i>	-	-	-
<i>Vaccinium vitis-idaea</i>	-	-	-

Tabelle 1: Artenliste der Begrünungssaat / alpinen Kalkmagerrasen

EN = *endangered* (stark gefährdet); **VU** = *vulnerable* (gefährdet); **NT** = *near threatened* (drohende Gefährdung); **LC** = *least concern* (keine Gefährdung);

3310 Alpin-subnivale Karbonatschuttfloren (Kalkstein-Kalkschiefer) (*Thlaspion rotundifolii*, *Drabion hoppeanae*)

Kalk- und Kalkschieferschutthalde			
Bezeichnung	FFH-Anhang	Rote Liste	LG 2010
<i>Achillea atrata</i>	-	-	-
<i>Achnatherum calamagrostis</i>	-	-	-
<i>Adenostyles alliariae</i>	-	-	-
<i>Arctostaphylos uva-ursi</i>	-	-	-
<i>Campanula cochleariifolia</i>	-	-	-
<i>Carex firma</i>	-	-	-
<i>Carlina acaulis ssp. acaulis</i>	-	-	-
<i>Cerastium alpinum</i>	-	-	-
<i>Clematis alpina</i>	-	-	-
<i>Daphne alpina</i>	-	-	X
<i>Dryas octopetala</i>	-	-	-
<i>Erica herbacea (carnea)</i>	-	-	-
<i>Euphrasia rostkoviana</i>	-	-	-
<i>Festuca rupestris</i>	-	-	-
<i>Galium anisophyllum</i>	-	-	-
<i>Gentianella aspera</i>	-	-	X
<i>Gymnadenia odoratissima</i>	-	-	X
<i>Hieracium glaucum</i>	-	-	-
<i>Horminum pyrenaicum</i>	-	-	-
<i>Juniperus communis</i>	-	-	-
<i>Larix decidua</i>	-	-	-
<i>Laserpitium siler</i>	-	-	-
<i>Leontopodium alpinum</i>	-	-	X
<i>Linaria alpina</i>	-	-	-
<i>Oxytropis jacquinii (montana)</i>	-	-	-
<i>Paederota bonarota</i>	-	LC!	-
<i>Picea abies (excelsa)</i>	-	-	-
<i>Pinus mugo agg.</i>	-	-	-

<i>Potentilla caulescens</i>	-	-	-
<i>Primula auricula</i>	-	-	X
<i>Primula halleri</i>	-	-	X
<i>Pseudorchis albida</i>	-	-	X
<i>Rhododendron ferrugineum</i>	-	-	-
<i>Rhododendron hirsutum</i>	-	-	-
<i>Rhodothamnus chamaecistus</i>	-	-	-
<i>Salix retusa</i> agg.	-	-	-
<i>Salix waldsteiniana</i>	-	-	-
<i>Sesleria uliginosa (caerulea)</i>	-	-	-
<i>Teucrium montanum</i>	-	-	-
<i>Vaccinium uliginosum</i> agg.	-	-	-
<i>Vaccinium vitis-idaea</i>	-	-	-

Tabelle 2: Artenliste der Karbonatschuttflur

62121 Subalpine Fichtenwälder karbonat- oder basenreicher Böden (Chrysanthemo-Piceion)

Beinhaltet im Wesentlichen dieselbe Artengarnitur wie die Begrünungsansaatz/Kalkmagerrasen (zuzüglich Fichte, *Picea abies* und Lärche *Larix decidua*), aufgrund der geringen Ausdehnung des von der Rodung betroffenen Bereichs am Waldrand ergibt sich keine eigenständige, klar abgrenzbare floristische Gemeinschaft.

Im Gegensatz zum äquivalenten Habitat aus silikatischem Untergrund handelt es sich bei dem betreffenden Lebensraum nicht um den prioritären FFH-Lebensraum 9410.

41130 Rostseggen- und Schwingelrasen tiefgründiger, frischer bis feuchter Böden (Caricion ferrugineae)

Der alpine Rasenbereich im Bereich der östlichen Skipiste enthält ein komplexes Mosaik an Habitaten der alpinen Rasen, welches sich aus Arten der vorab beschriebenen, ausgewachsenen Begrünungsansaatz, sowie charakteristischen Arten alpiner Kalkmagerrasen zusammensetzt. Überdies finden sich zahlreiche Arten der Kalkschieferschutthalden. Es wird aus diesem Grund keine eigene Artenliste angeführt und stattdessen auf die entsprechenden vorangegangenen Listen verwiesen. Die treffendste Übereinstimmung besteht letztlich mit der Assoziation 41130 *Rostseggen- und Schwingelrasen tiefgründiger bis feuchter Böden (Caricion ferrugineae)* wodurch der Rasen dem FFH-Lebensraum 6170 *Alpine und subalpine Kalkrasen* entspricht.

Das Gelände präsentiert sich unstop mit zahlreichen kleineren Erhebungen und Mulden sowie Spuren vergangener Übersarungen durch den Kolfuschger Bach. Überdies weist die Fläche eine Vielzahl kleinerer und größerer Strukturelemente wie Latschengruppierungen (Rotten) sowie Blockansammlungen auf. Neben ihrer großen Bedeutung als Mikrohabitate kommt derartigen Strukturen eine besondere landschaftliche, bzw. ästhetische Bedeutung zu.

Fauna

Zur Abklärung der faunistischen Gegebenheiten vor Ort wurden die zur Verfügung stehenden Datenquellen konsultiert und eine Selektion der betreffenden Listen hinsichtlich Konformität der betroffenen Lebensräume, bzw. der vorherrschenden biotischen wie abiotischen Umweltfaktoren vorgenommen. Nachfolgend werden demnach nur noch jene Arten/Gruppen angeführt deren Vorkommen aufgrund der zur Verfügung stehenden Daten als plausibel eingestuft wurde.

Die Informationen zu potentiell vorkommenden Tierarten im Untersuchungsgebiet stammen aus dem FloraFauna-Portal des Naturmuseums Südtirol sowie im Falle der Raufußhühner aus den Übersichtskarten der betreffenden Kurzberichte des Amtes für Jagd und Fischerei. Ebenso wurden Dokumente aus eigener Erstellung für ähnliche Projekte im nahen Umfeld des Eingriffsgebietes zu Rate gezogen.

Eine spezifische Anfrage an das Amt wird nur dann gestellt, wenn die kartographische Vorabklärung ein Vorkommen im Einflussbereich des Projektes vermuten lässt. Dies ist für das gegenständliche Projekt zur Ersetzung der Aufstiegsanlage *Stella Alpina* der Fall. Aus den kartographischen Unterlagen geht hervor, dass der Bereich der Schutthalden oberhalb von Kolfuschg ein potentieller Lebensraum des geschützten Steinuhns (*Alectoris gracea*) ist, welches in der europäischen Vogelschutzrichtlinie 2009/147/EWG, im Anhang I, der höchsten Schutzkategorie geführt wird.

Die Anfrage bzgl. der offiziellen Datengrundlage zur Verbreitung von Raufußhühnern im und um den Eingriffsbereich wurde am 22. November 2018 an das Amt für Jagd und Fischerei, namentlich an den stellvertretenden Amtsdirektor Dr. Andreas Agreiter gestellt und am 29. November 2018 beantwortet. Demnach gehe aus den Amtsdaten kein Nachweis für Raufußhühner in einem relevanten Radius um das Eingriffsgebiet hervor. Allerdings wurde erneut auf die mögliche Unvollständigkeit der Datengrundlage hingewiesen, weshalb das Gespräch mit dem zuständigen Jagdaufseher Herrn Hubertus Tschaffert gesucht wurde.

Selbiger wies darauf hin, dass das effektiv betroffene Eingriffsgebiet kein Lebensraum für geschützte Raufußhühner oder anderer seltene Tierarten ist. Näheres hierzu findet sich in den nachfolgenden Beschreibungen bzgl. Aufstiegsanlage und Skipistenerweiterung.

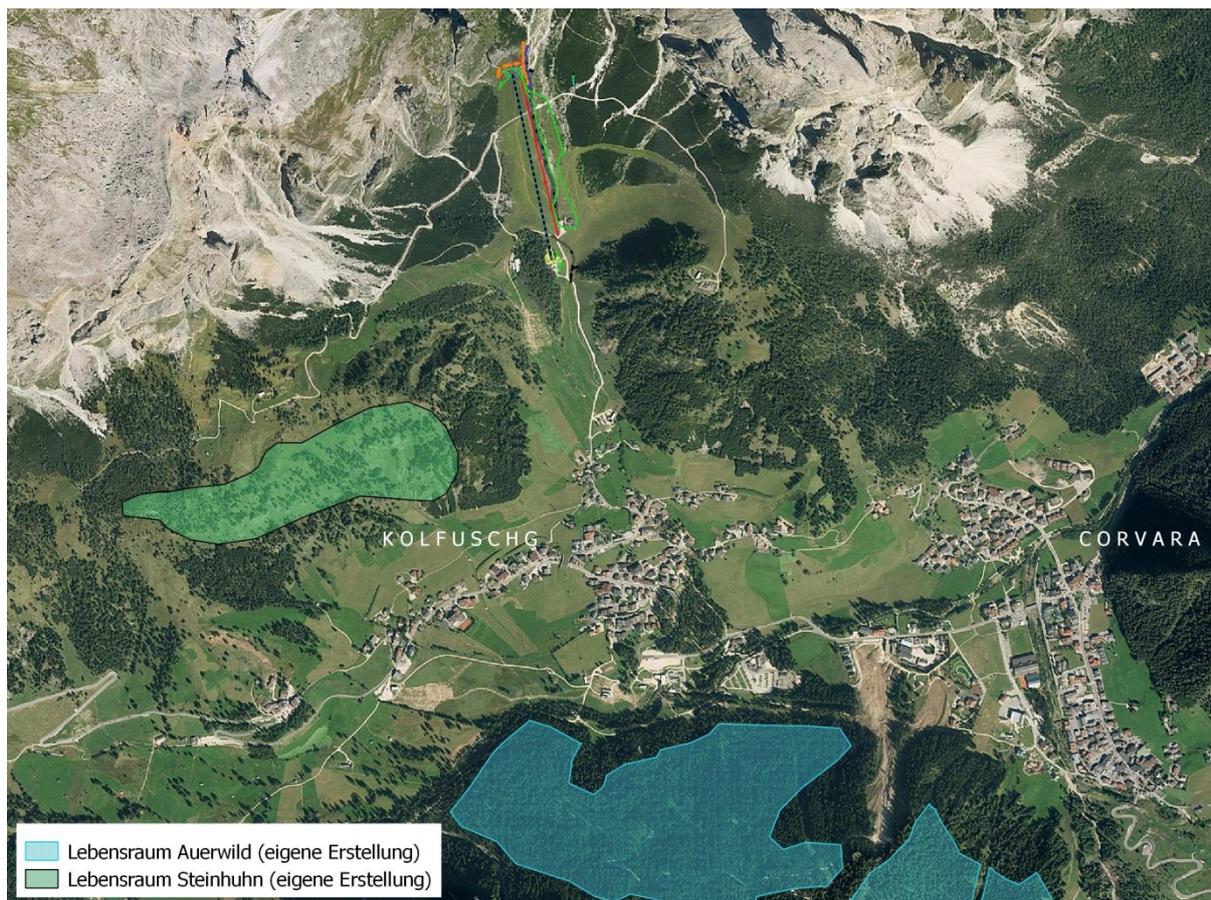


Abbildung 6: Nächstes bekanntes Auerwild-Habitat an der gegenüberliegenden Talseite und Steinhuhn-Habitat. [Quelle: eigene Digitalisierungen der vorhandenen Landesdaten gemäß den Schilderungen des zuständigen Jagdaufsehers Hubertus Tschaffert]

Das Eingriffsgebiet liegt zur Gänze im direkten Immissionsbereich des bestehenden Skigebietes, welches bereits seit Jahrzehnten ungebrochen hoch frequentiert wird. Der betreffende Lift *Stella Alpina*, führt als Schlepplift bis direkt unter die imposanten Felswände zwischen Sas Ciampei und Sassongher und vermittelt somit ein eindrucksvolles Gefühl des Eintauchens in die Dolomiten. Zugleich liegt der Lift aber auch direkt auf der Grenze zum dreifachen Schutzgebiet *Puez-Geisler*, welches zugleich als Naturpark, Natura 2000-Gebiet und UNESCO-Gebiet ausgewiesen ist. Wenngleich angenommen werden darf, dass sich mittlerweile eine Art Gewöhnungs-Gleichgewicht zwischen dem Skigebiet und der umgebenden Natur, allen voran der Tierwelt eingestellt hat, muss die außerordentliche naturkundliche Bedeutung des Bereichs als Lebensraum hervorgehoben werden. Dies gilt insbesondere für den sehr naturnahen östlichen Bereich, dessen Planung im aktuellen Projekt vorgesehen ist. Hierbei muss in den nachfolgenden Betrachtungen klar zwischen der lebensraumbezogenen Wertigkeit des aktuellen, präparierten und modellierten Pistenbereich und dem „östlichen Bereich“ unterschieden werden.

Grundsätzlich ist für den gesamten Eingriffsbereich ein Vorkommen der typischen subalpinen bis alpinen Artengemeinschaft der Dolomitenregion zu erwarten, welche in der nachfolgenden Tabelle angeführt wird.

Aktuelle Skipiste *Stella Alpina* (Ersetzung Aufstiegsanlage)

Während die großen Gruppen der Arthropoden (Insekten, Spinnentiere etc.) mit großer Wahrscheinlichkeit keine negativen Auswirkungen erfahren, da keine Offenfläche nachhaltig umgestaltet und/oder zerstört werden (Die Flächen der Stationen fallen in diesem Kontext aufgrund ihres punktuellen Charakters kaum ins Gewicht), wirken sich derartige Bauvorhaben auf die Gruppen der Reptilien, Vögel und Säugetiere weit stärker aus. Die Amphibien-Fauna wird im Umfeld des Untersuchungsgebiets höchstwahrscheinlich lediglich durch den Alpensalamander (*Salamandra atra*) repräsentiert, da diese lebensgebärende Art nicht unmittelbar auf Feuchtgebiete mit offenen Wasserflächen zur Fortpflanzung angewiesen ist.

Die potentielle Beeinträchtigung für Reptilien geht von punktuellen Habitatsverlusten durch Errichtung der baulichen Strukturen aus. Eine direkte Beeinträchtigung über die Bauphase hinaus ist aufgrund der sich unterscheidenden Aktivitätszeiten mehr als unwahrscheinlich. Zu den Hauptöffnungszeiten von Skilift und Piste befinden sich die wenigen lokal vorkommenden Reptilien und Amphibien in Winterstarre.

Ähnliches gilt für die allermeisten Säugetiere, allen voran das Schalenwild (Rothirsch, Reh und Gämse), welche den betriebsamen Pistenbereich im Winter wahrscheinlich seit langem tendenziell eher meiden. Die durch die Erneuerung in der Betriebsphase schließlich auftretenden Störwirkungen unterscheiden sich nicht wesentlich von jenen der Ist-Situation, wenngleich mit einer gewissen Zunahme der Intensität derselben, v. a. durch die drastisch erhöhte Förderleistung zu rechnen ist. Hierbei ist allerdings mit keiner Störung geschützter oder seltener Tierarten, allen voran der Raufußhühner zu rechnen. Das lokale Habitat des Steinhuhns (*Alectoris graeca*) befindet sich außerhalb des Immissionsbereichs der Skipiste/Aufstiegsanlage *Stella Alpina*, westlich des Untersuchungsgebietes.

Planierung der eingetragenen Skipiste (östlicher Bereich)

Während sich die Abschätzung und Beurteilung der potentiellen ökologischen Auswirkungen des Projektes für die Gruppen der Vögel und Säugetiere nicht verändern, muss darauf hingewiesen werden, dass der Pistenbereich orographisch links des Kolfuschger Bachs aufgrund seiner naturnahen Strukturierung ein weitaus besser geeigneter und qualitativ hochwertigeres Habitat v. a. für Arthropoden, Reptilien und Amphibien (Alpensalamander) darstellt. Die zahlreichen Steinhäufen und Schutthalden im Verbund mit den nahen Latschen-Rotten stellen ein ideales Habitat, beispielsweise für die geschützte Kreuzotter (*Vipera berus*) dar. Aber auch viele andere, v. a. wärmebedürftige Arten finden an dem südexponierten Hang einen geeigneten Lebensraum. Tatsächlich liegen, mit Ausnahme der Heuschrecken, kaum aktuellen Daten zur Arthropoden-Fauna des Gebiets vor, insbesondere die Gruppe der Tagfalter verlangt nach einer Aktualisierung. In diesem Bereich besteht also ein erheblicher Nachhol- und demnach auch Forschungsbedarf, welcher auf den betreffenden Flächen, auch in der Funktion als Referenz zu den nahen Skipistenflächen gut

durchführbar wäre. Durch die Planierung und die damit verbundene Ausräumung der Fläche wird die Lebensraumqualität erheblich reduziert und auf das Niveau der bestehenden, modellierten Skipiste *Stella Alpina* gesetzt. In Bezug auf die Gruppe der geschützten Raufußhühner gelten dieselben Bedingungen wie im vorangegangenen Absatz beschrieben.

Liste der potentiell/wahrscheinlich Vorkommenden Arten im Untersuchungsgebiet aufgrund der vorherrschenden Lebensraumbedingungen

Deutsche Bezeichnung	Wissensch. Bezeichnung	Rote Liste	Vogelschutzrichtlinie (FFH)	LG
Vögel				
Alpensegler	<i>Tachymarpis melba</i>	VU	-	-
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	-	-	-
Berglaubsänger	<i>Phylloscopus bonelli</i>	-	-	-
Bergpieper	<i>Anthus spinoletta</i>	-	-	-
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	-	-	-
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	-	-	-
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	VU	I	X
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	-	-	-
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	-	-
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	LC	-	-
Kuckuck	<i>Cucukus canorus</i>	LC	-	-
Mauerläufer	<i>Tichodroma muraria</i>	VU	-	-
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	-	-	-
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	-	-	-
Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	-	-	-
Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	VU	I	X
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	-	-
Steinadler	<i>Aquila chrysaetos</i>	VU	I	X
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	-	-	-
Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	-	-	-
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	-	-	-
Turmfalke	<i>Falco tinunculus</i>	VU	-	-
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	-	-	-
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	-	-	-
Zitronengirlitz	<i>Serinus citrinella</i>	VU	-	-
Deutsche Bezeichnung	Wissensch. Bezeichnung	Rote Liste	FFH (92/43/EWG)	LG
Reptilien				
Kreuzotter	<i>Vipera berus</i>	NT	-	X
Bergeidechse	<i>Zootoca vivipara</i>	NT	-	X
Amphibien				
Alpensalamander	<i>Salamandra atra</i>	NT	IV	X

Säugetiere				
Alpen-Schneehase	<i>Lepus timidus</i>	-	V	-
Gämse	<i>Rupicapra rupicapra</i>	-	-	-
Hermelin	<i>Mustela erminea</i>	VU	-	-
Reh	<i>Capreolus capreolus</i>	-	-	-
Rothirsch	<i>Cervus elaphus</i>	-	-	-
Rotfuchs	<i>Vulpes Vulpes</i>	-	-	-
Schneemaus	<i>Microtus nivalis</i>	-	-	-

Erneuerung Aufstiegsanlage Stella Alpina

Es sind keine geschützten oder schützenswerten Arten im Sinne der geltenden Gesetze und Richtlinien in einer nachhaltig negativen Art und Weise betroffen.

Planierung des östlichen Pistenbereichs

Es sind höchstwahrscheinlich geschützten oder schützenswerten Arten im Sinne der geltenden Gesetze und Richtlinien in einer nachhaltig negativen Art und Weise betroffen.

1.7 ABFALLERZEUGUNG

In puncto Abfallerzeugung ergeben sich keine nennenswerten Neuerungen im Vergleich zur Ist-Situation.

1.8 UMWELTVERSCHMUTZUNG UND BELÄSTIGUNGEN

Während der Bauphase kommt es durch den Einsatz entsprechender Baumaschinen zu einer temporären Mehrbelastung durch Lärm- und Schadstoffemission. Ebenso wirkt sich die Anwesenheit der Baustelle negativ auf das örtliche Landschaftsbild und die Qualität des Bereichs sowohl für die Erholungsnutzung als auch für die Tierwelt aus.

Die Typologie der Störwirkung der neuen Anlage in der Betriebsphase entspricht im Grunde der Bestandssituation, wobei die entsprechenden Effekte in jeder Hinsicht potenziert werden.

Aufgrund der Beschneidung und Präparation bewirkt die Pistenerweiterung einen Anstieg der lokalen Schadstoffemission sowie des Wasser- und Energieaufwandes. Im Vergleich zur Ressourcenbeanspruchung des Gesamt-Skigebietes sind die anfallenden Belastungen allerdings sehr

gering. Insgesamt wirkt sich die Erweiterung nur unwesentlich auf den Faktoren *Umweltverschmutzung*, stärker hingegen hinsichtlich der *Belästigung* (für die Fauna) aus.

Die durch die Bauphase entstehende Lärmbelästigung an den Baustellen ist zeitlich begrenzt und endet mit dem Abschluss der Bauarbeiten. Es befinden sich keine Wohnhäuser im Umfeld des Baustellenbereichs. Lediglich nahe der Talstation befindet sich, in einer Entfernung von etwa 115 m, der gastronomische Betrieb *Edelweiß Hütte*. Hier ist während der Bauphase mit einer erheblichen Erhöhung der Störwirkung zu rechnen.

1.8.1 Verschmutzung von Wasser / Boden

Wasserhaltung

Der Eingriffsbereich für die Ersetzung der Aufstiegsanlage befindet sich längs des Gerinnes des zeitweise wasserführenden Kolfuschgerbachs. Es steht keine Verschmutzung des Gewässers zu befürchten. Um zum östlichen Teil der Skipiste zu gelangen ist eine Querung des Bachbetts notwendig, welche allerdings ohne technische Hilfsmittel gestaltet wird.

Quellen und Feuchtzonen

Im Umfeld des Erweiterungsbereichs gibt es mehrere Quellen, deren Schüttung aktuell für die Kunstschneeproduktion genutzt wird. Eine weitere Quelle ist aktuell ungenutzt. Es sind keine ausgewiesenen Trinkwasserschutzgebiete von den Vorhaben betroffen.

Es befinden sich keine Feuchtgebiete in oder um das Eingriffsgebiet.

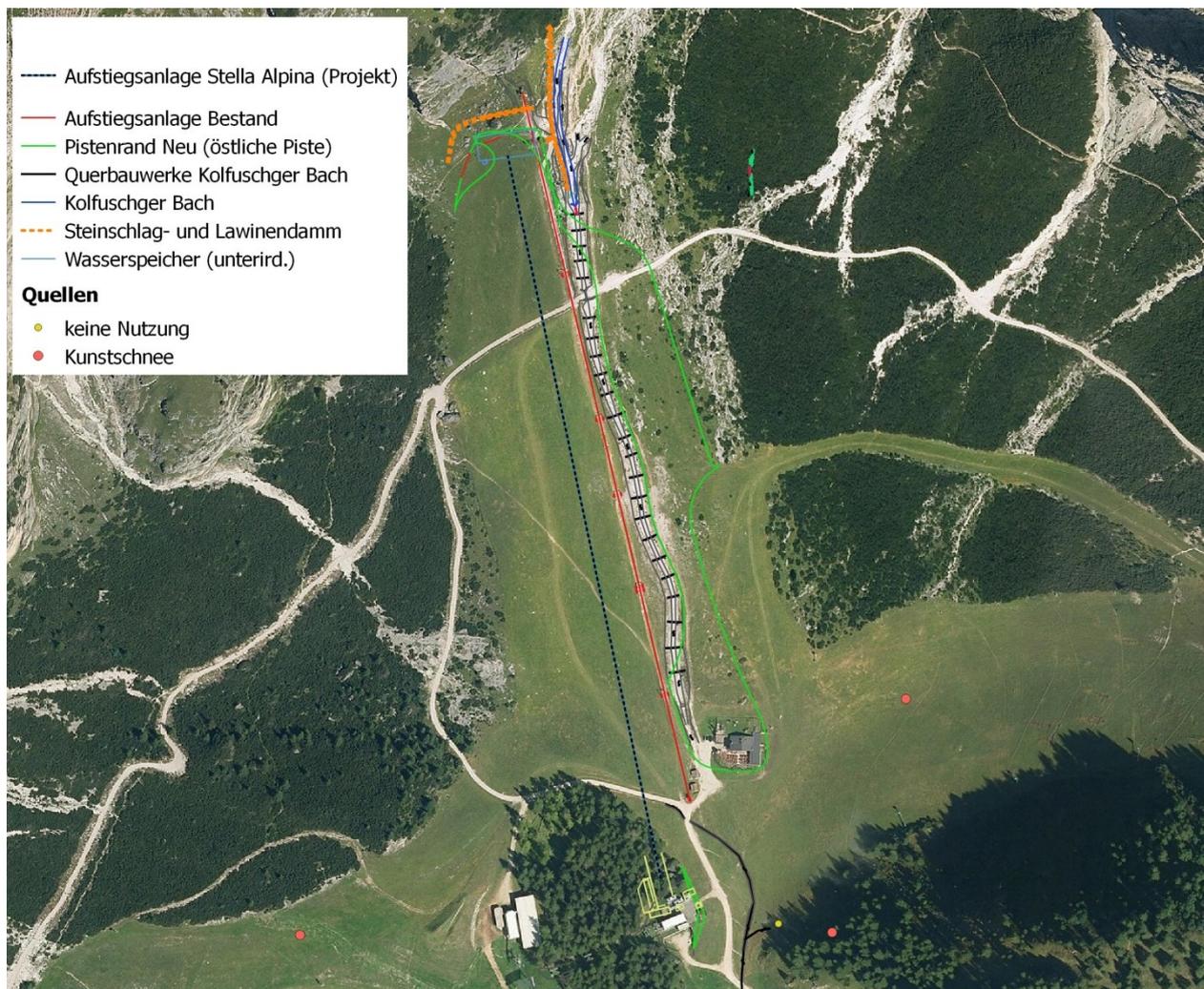


Abbildung 7: Quellen und Trinkwasserschutzgebiete im Umfeld des Eingriffsbereichs

1.9 RISIKEN SCHWERER UNFÄLLE UND/ODER VON KATASTROPHEN, DIE FÜR DAS BETROFFENE PROJEKT RELEVANT SIND, EINSCHLIESSLICH DURCH DEN KLIMAWANDEL BEDINGTE RISIKEN

Dieser Punkt behandelt Risiken schwerer Unfälle und/oder von Katastrophen, die für das betroffene Projekt relevant sind, einschließlich solcher, die wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge durch den Klimawandel bedingt sind.

1.9.1 Unfälle

Besondere Unfallrisiken in der **Bauphase** sind nicht zu erwarten, im Detail werden die Maßnahmen zur Unfallvermeidung durch die Sicherheitsplanung definiert. In der **Betriebsphase** sind keine besonderen Unfallrisiken zu erwarten, welche über das übliche Risiko von Skipisten und Aufstiegsanlagen hinausgehen. Generell ist durch die erhebliche Erhöhung der Förderleistung mit

einem Anstieg der abfahrenden Wintersportler zu rechnen. In weiterer Folge bedingt dies auch ein steigendes Unfallrisiko durch erhöhten Andrang auf der Piste. In diesem Zusammenhang wirkt sich die Modellierung/Planierung der östlichen Skipiste wiederum positiv aus, da sich die höhere Anzahl an Wintersportlern besser verteilen kann und nicht an der bestehenden Piste *Stella Alpina* kumuliert.

1.9.2 Katastrophen durch Naturgefahren

Im Zuge der Voruntersuchungen wurde das Projektgebiet auf die geologische Machbarkeit hin geprüft.

Geologische Situation

Die geologischen Berichte der Dr. Geol. Maria-Luise Gögl betreffend die Errichtung der Aufstiegsanlage, befinden sich in den Anhängen zum Projekt.

Generelle Geologische Gegebenheiten

Die permomesozoische Gesteinsabfolge reicht von den Dolomiten der Contrin Formation im Bereich talseitig der geplanten Liftstation, über die klastischen Gesteine (Brekzien) des Caotico Eterogeneo, die vulkanischen (Laven) und vulkanoklastischen Gesteinen der Fernazza Gruppe (Brekzien) bis zur Wengen Formation (feinkörnigere Sand-, Silt- und Tongesteine) im talseitigen Bereich des Untersuchungsgebietes.

Darüber folgen die Dolomite des sog. Selladolomits (Schlern Gruppe). Diese bauen die subvertikalen Felswände unmittelbar bergseitig der geplanten Bergstation auf. Diese Felswände sind durch ein recht massiges Aussehen und eine gute Kompaktheit gekennzeichnet. Die deutliche Schichtung fällt flach nach NE ein. Zusätzlich ist der Fels durch markante, zumeist weitstehende und durchgängige Klüftung zerlegt.

Im Bereich der geplanten Strukturen wird der Felsuntergrund von Schuttablagerungen überlagert. Die Mächtigkeiten der Schuttbedeckung schwanken sehr stark und liegen zwischen wenigen Metern bis zu einigen Zehnermetern.

Es handelt sich dabei um gemischte Ablagerungen aus Lawinen-, Muren- und Wildbachaktivität im Bereich des Talbodens (Trasse der geplanten Aufstiegsanlage und der geplanten Skipiste), um alte Bergsturm Massen mit teilweise haushohen Sturzblöcken im Bereich der geplanten Talstation sowie um Sturz- und Blockschuttablagerungen an der Basis der Felswände.

Zur Anlegung von Skipisten, die im Untersuchungsgebiet vorkommen, wurden zahlreiche Flächen planiert und/oder aufgeschüttet.

Generelle morphologische Gegebenheiten

Der untersuchte Hangbereich (Trasse der Aufstiegsanlage und der geplanten Skipiste) ist durch eine mäßige Hangneigung mit einer Ausrichtung nach Süden gekennzeichnet und ist durch die Anlegung der Skipisten anthropogen verändert worden.

Der Kolfuschger Bach ist deutlich in das Gelände eingeschnitten und seine seitlichen Ufer

befinden sich teilweise in Erosion. Entlang dieses Geländeeinschnittes gibt es zahlreiche Verbauungsbauwerke (Konsolidierungssperren).

Zu erwähnen sind weiters einige aktive Rinnen, die sich vom Sassongher Richtung geplanter Skipiste bzw. Richtung der bestehenden Skipisten entwickeln. Diese sind durch eine aktive Mur- und Lawinentätigkeit gekennzeichnet.

Unmittelbar nördlich der geplanten Bergstation folgen subvertikale Felswände mit Sturzschuttkegel sowie lokalen Blockansammlungen an der Basis.

Markant ist ein steilerer Hangbereich im Bereich der geplanten Talstation mit Ausrichtung nach Osten, der den Randbereich alter Bergsturzaflagerungen darstellt und wahrscheinlich durch die Anlegung der Skipisten künstlich versteilt wurde.

Generelle hydrogeologische Gegebenheiten

Aus hydrogeologischer Sicht bildet der Kolfuschger Bach (auch Sorà Bach genannt) den oberflächlichen Hauptabfluss, der östlich der geplanten Aufstiegsanlage und des Speichers und zumeist westlich der geplanten Piste abfließt. Dieser ist mit Konsolidierungssperren bergseitig der Edelweiß Hütte und Künetten bzw. trocken verlegter Pflasterung talseitig der genannten Schutzhütte verbaut.

Die Konsultation des Geobrowsers ergab die Präsenz von 3 Quellen (2 Fassungen von Drainagewasser und eine Quelle), die allesamt für die Beschneidung verwendet werden. Diese liegen allerdings alle außerhalb des Projektgebietes. Auf alle Fälle sind sämtliche Wassernutzungen auf der geologischen Karte in Anlage 2 lokalisiert. Es muss berücksichtigt werden, dass sich innerhalb der Schuttablagerungen in Folge von anhaltenden Starkniederschlägen bzw. in Folge der Schneeschmelze unterirdische Wasserwegigkeiten ausbilden können, die an grobkörnige Lagen mit höherer Permeabilität gebunden sind.

Lokale Geologische-Geomorphologische und hydrogeologische Gegebenheiten

Talstation

Im Bereich der geplanten treten grobblockige Bergsturzmassen auf. Diese setzen sich aus Kies und Steinen in sandig-schluffiger Matrix zusammen und sind durch einen vermutlich guten Verdichtungsgrad gekennzeichnet. Innerhalb dieser Ablagerungen kommen sehr große, haushohe Blöcke vor, die teilweise nur mit einem hydraulischen Hammer abgetragen werden können. Ein derartiger Block liegt auch nördlich der Talstation „Forcelles“

Die hydraulischen Durchlässigkeiten dieser Ablagerungen sind wahrscheinlich mittel bis gut.

Liftrasse

Entlang der Liftrasse kommen gemischte Ablagerungen aus Lawinen-, Muren- und Wildbachaktivität vor. Diese setzen sich vorwiegend aus eckigem Kies und Grobsand mit Steinen aus Dolomit in sandig-schluffiger, teils auch schwach toniger Matrix zusammen. Derartige Ablagerungen

sind sowohl entlang des erosiv eingeschnittenen Bachlaufs als auch innerhalb einer kleinen lokalen Baugrube aufgeschlossen, der im Zuge des Lokalausgleichs bergseitig der Zufahrtsstraße zur Bergstation „Col Pradat“ geöffnet war.

Diese Ablagerungen sind vermutlich durch einen guten Verdichtungsgrad gekennzeichnet.

Bergstation und Wasserspeicher

Bergseitig der geplanten Bergstation steigt der Hang anschließend steil an und es ist eine Felswand aus Dolomitgesteinen (Selladolomit) ausgebildet, die oberflächlich deutlich geklüftet ist. Durch die Klüftflächen ist der ansonsten kompakte Felsuntergrund aufgelockert und es gibt zahlreiche Blöcke, die sich in einem labilen Gleichgewicht befinden und zu Tal stürzen können.

Eine Analyse der Blockhalde sowie der Felswand ergab, dass die generellen Blockvolumina für normale

Ereignisse bei ca. 0,5 m³ bis maximal 1 m³ liegen. Größere Ereignisse werden als außergewöhnliche Ereignisse mit Wiederkehrdauer über 300 Jahre angesehen und stellen eine Restgefahr dar.

Die ausgedehnten Sturzfächer sowie die alten Bergsturzmassen sind stumme Zeugen für solche vergangene Sturzereignisse. Im Bereich der geplanten Bergstation kommen einige derartige Blockansammlungen vor, die in der Bilddokumentation in Anlage 6 dokumentiert sind.

Demnach ergibt sich für diesen Bereich eine Steinschlaggefahr und die Bauwerke müssen mittels Damm abgesichert werden.

Der Untergrund, auf dem die Bergstation und der Wasserspeicher errichtet werden sollen, setzt sich aus verschiedenartigen Schuttablagerungen zusammen. Es handelt es sich vorwiegend um Sturzschant, der teilweise fächerförmig abgelagert ist sowie auch um gemischte Ablagerungen. Diese Ablagerungen sind durch eine heterogene Korngröße gekennzeichnet. Es treten vorwiegend Kies mit Steinen in sandig-schluffiger, teils auch schwach toniger Matrix auf. Innerhalb dieser Ablagerungen können auch größere Sturzblöcke vorkommen, die unter Umständen vor Ort mittels hydraulischen Hammer zerkleinert werden müssen.

Der Verdichtungsgrad der Ablagerungen ist vermutlich gut. Die hydraulische Wasserdurchlässigkeit variiert in Abhängigkeit der Korngrößen zwischen mittel bis gut.

Skipiste

Entlang der geplanten Skipiste kommen gemischte Ablagerungen aus Lawinen-, Muren- und Wildbachaktivität vor. Diese setzen sich vorwiegend aus eckigem Kies und Grobsand mit Steinen in sandig-schluffiger, teils auch toniger Matrix zusammen. Derartige Ablagerungen sind entlang des erosiv eingeschnittenen Bachlaufs des Kolfuschgerbachs aufgeschlossen. Dieser wird von der geplanten Skipiste in ihrem bergseitigsten und talseitigsten Abschnitt gequert.

Aus geologischer Sicht verweist man auf die Präsenz zahlreicher kleiner Murgraben östlich der geplanten Skipiste. Diese zeigen eine deutliche Aktivität, wobei allerdings die rezenten Ablagerungen oberhalb der Skipiste zum Stillstand kamen. Dabei handelt es sich um „normale Ereignisse“ mit jährlicher Wiederkehrdauer bzw. Wiederkehrdauer von wenigen Jahren. Die spärliche Vegetation entlang des Grabens zeigt allerdings, dass größere Ereignisse mit hoher Wiederkehrdauer

auch die Skipiste erreichen können. Die Murtätigkeit ist allerdings auf die schneefreien Monate beschränkt, da Starkniederschläge Auslöser für diese Ereignisse sind. Somit stellen sie für den Skibetrieb auf den Pisten keine Einschränkung dar. Zu klaren bleibt allerdings die Lawinengefahr auf der geplanten Skipiste.

Innerhalb dieser kleinen Graben kam es nämlich zu zahlreichen Lawinenabgängen (Angaben aus Geobrowser der Provinz Bozen) [...].

Massenbewegungen

Aus der Konsultation des Massenbewegungskatasters IFFI gehen keine bekannten Massenbewegungen für das Untersuchungsgebiet hervor. Auch sind keine bekannten Gefahrenzonen gemäß dem DL 180 ausgewiesen bzw. im BLP ausgewiesen. Die Ausarbeitung des Gefahrenzonenplans der Gemeinde ist derzeit allerdings im Gange. Entlang der Basis der Felswände gibt es allerdings teilweise noch +/- aktive Sturzblockablagerungen sowie inaktive, relikte Bergsturzmassen. Eine derartige Sturzblockansammlung gibt es auch im Bereich der geplanten Bergstation und des Wasserspeichers.

Weiters sind entlang der kleineren seitlichen Kanäle, die sich vom Sassongher Richtung geplante Skipiste erstrecken, Murschuttströme abgelagert, die auf aktive Muraktivitäten hinweisen. Die rezenten Ereignisse haben die Skipiste allerdings nicht erreicht. Das Untersuchungsgebiet kann als grundsätzlich stabil angesehen werden. Oberflächlich sind keine Phänomene (z.B. Abrisskanten) erkennbar, die auf Rutschaktivität hinweisen.

Lawinengefahr

Der einschlägige Schnee- und Lawinenbericht ist dem entsprechenden, beiliegenden Dokument des Büros *Ingegneria per la montagna* des Andrea Boghetto zu entnehmen.

1.9.3 Durch den Klimawandel bedingte Risiken

Im Hinblick auf die stetig wirkenden Erosionsprozesse ist mittel- bis langfristig mit einer Verschärfung der Gefahrensituation, v. a. in den Dolomiten zu rechnen, halten die aktuellen klimatischen Trends an. Sollten Niederschläge künftig auch im Winterhalbjahr zunehmend in Form von Regen fallen, so ist im Rahmen des Prozesses der Frostsprengung mit einem erhöhten Risiko zu rechnen. Auch in Bezug auf Bewegungen des Untergrundes könnte sich durch Gefrier-Tau-Prozesse sowie potentielle Übersättigungsbedingungen ein erhöhtes Risiko ergeben. Derartige Einschätzungen gehen u. a. aus dem aktuellen *Klimareport - Südtirol 2018* der EURAC hervor, sind aber in jedem Fall von Seiten einschlägiger Experten zu eruieren und zu bewerten.

Darüber hinaus bedroht der Klimawandel die Schnee- und Temperatursicherheit im Winter und damit die Aufrechterhaltung eines rentablen Winterbetriebes, insbesondere an den stark südexponierten Hängen oberhalb von Kolfuschg. Die zunehmende Unsicherheit der natürlichen Schneelage v. a. zu Beginn der Saison drängt die Betreiber der Skigebiete zur Einrichtung einer flächendeckenden,

künstlichen Beschneigung, bzw. zur Speicherung entsprechender benötigter Wassermengen. Im Skigebiet *Dantercepies-Grödner Joch* wird diesem Umstand bereits seit längerem durch den Aufbau einer entsprechenden Wasserspeicherkapazität Rechnung getragen. Dadurch kann der Anteil des für Beschneigungszwecke verwendeten Wassers aus den ohnehin Niederwasser führenden Bächen erheblich vermindert werden.

Infolge des Klimawandels ist langfristig auch mit einer Veränderung des Abflussregimes zu rechnen, wodurch die Brisanz der Thematik noch weiter zunehmen wird. Das vorliegende Projekt hat hierauf keine nennenswerte Auswirkung, lässt man den geringfügig steigenden Wasserbedarf durch die erweiterte Pistenfläche außer Acht.

1.10 RISIKEN FÜR DIE MENSCHLICHE GESUNDHEIT (WASSERVERUNREINIGUNG, LUFTVERSCHMUTZUNG)

Siehe vorangegangenes Kapitel 1.5 *Umweltverschmutzung und Belästigung*.

2 STANDORT DES PROJEKTES

Das geplante Projekt zur Ersetzung des bestehenden Schlepplifts Stella Alpina durch einen modernen Sessellift mit 6 Sitzplätzen ist im Skigebiet *Dantercepies-Grödner Joch*, oberhalb der Ortschaft Kolfuschg, an der Grenze des Naturparks *Puez-Geisler* geplant.

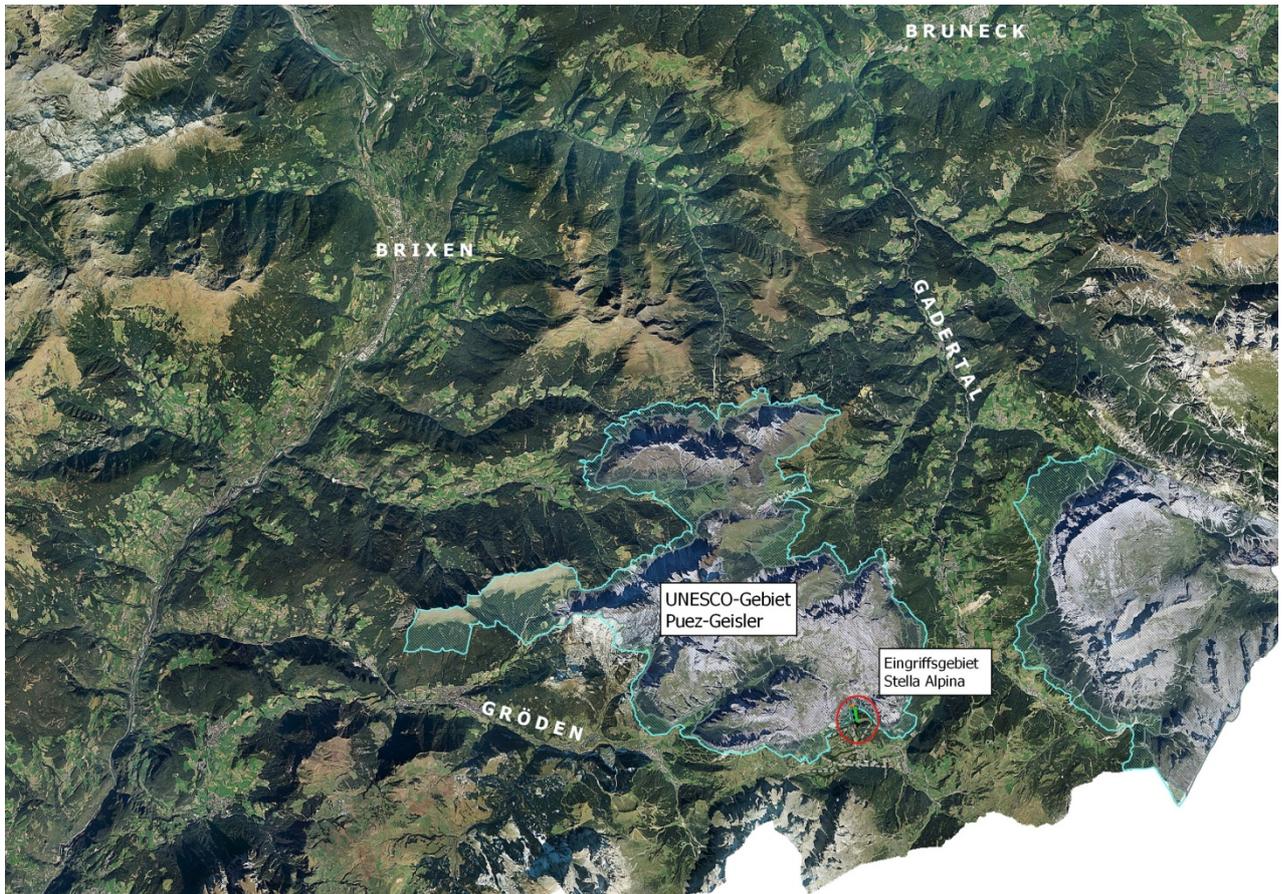


Abbildung 8: Verortung des Eingriffsgebietes oberhalb von Kolfuschg im Skigebiet *Dantercepies-Grödner Joch*

2.1 BESTEHENDE LANDNUTZUNG

Der betreffende Bereich wird aktuell zur Gänze Teil von bestehenden Pistenflächen oder Alpinen Rasen (GRASLAND) eingenommen. Lediglich die Fläche der neuen Talstation entfällt auf die Kategorie WALD.

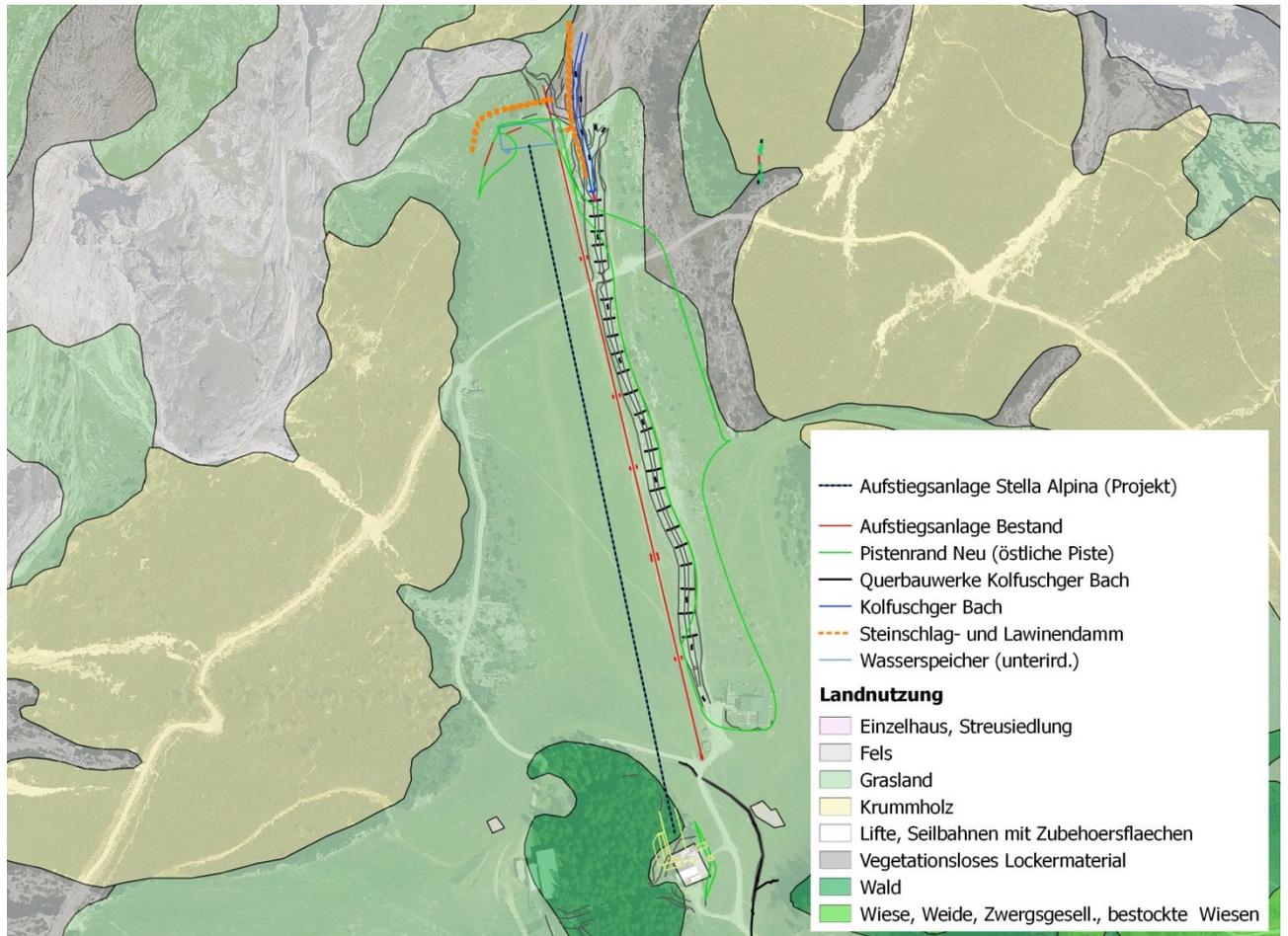


Abbildung 9: Auszug aus der Realnutzungskarte für das Untersuchungsgebiet im Skigebiet *Dantercepies-Grödner Joch* (Kolfuschg)

2.2 REICHTUM, QUALITÄT UND REGENERATIONSFÄHIGKEIT DER NATÜRLICHEN RESSOURCEN DES GEBIETS

Die gesamte Dolomitenregion, speziell der Übergangsbereich Gröden-Gadertal stellt einen touristisch sehr stark erschlossenen und im Winter wie Sommer hoch frequentierten Raum dar dessen Charakteristik in weiterer Folge sehr stark von den touristischen Infrastrukturen, bzw. der Thematik verkehr Bestimmt wird. Erholungsnutzung und Fremdenverkehr sind in der Region stark verwurzelt und reichen bis in die Anfangszeit des alpinen Tourismus/Alpinismus zurück. Sie bilden das Fundament der örtlichen Wirtschaftsleistung. Leider führte dies, v. a. in der Vergangenheit oft dazu, dass die intakte Naturlandschaft touristischen Projekten weichen musste. Mittlerweile hat der Sektor

die fundamentale Bedeutung der Naturlandschaft als grundlegendes Kapital des Tourismus allerdings erkannt und ist zusehends um eine Balance zwischen Entwicklung/Wachstum und dem Erhalt einer intakten alpinen Umwelt bemüht. Dazu trug nicht zuletzt der enorm hohe Werbeeffekt der Dolomiten bei, welcher durch die Ausweisung als UNESCO-Weltnaturerbe noch zugenommen hat. Überdies liegen weite Teile der Dolomiten mittlerweile innerhalb von Schutzgebieten, wie dem Naturpark und Natura 2000-Gebiet *Puez-Geisler* oder dem Landschaftsschutzgebiet *Sellastock*.

Wenngleich neue Erschließungen außerhalb der ausgewiesenen Skizonen mittlerweile in jedem Fall auf ihre Umweltverträglichkeit hinuntersucht werden müssen, so sollte nicht zuletzt auch großer Wert auf der Aufwertung der ökologischen Komponente in den bestehenden Skigebieten selbst liegen, deren lebensraumzerschneidender Charakter sich aktuell noch stark auswirkt. In erster Linie fehlt es an vernetzenden Elementen, welche als sogenannte Trittsteinbiotope die naturnahen Räume untereinander im Sinne von Korridoren verbinden (z. B. Heckengehölze, Waldstreifen o. ä.).

Insofern ist das verbleibende Restangebot gänzlich unberührter Naturräume für Wildtiere v. a. im Talbereich gering. Die natürlichen/naturnahen Bereiche mit geringer oder fehlender Störung durch den Menschen finden sich in der Regel in höheren Lagen und sind dadurch wiederum nur für bestimmte Tiergruppen nutzbar.

Tatsächlich handelt es sich bei dem gegenständlichen Projekt um eine Ersetzung einer bestehenden skitechnischen Strukturen innerhalb des bestehenden Skigebiets. Es darf demnach angenommen werden, dass die allermeisten Tiere den betreffenden Bereich v. a. zur besonders betriebsamen Wintersaison ohnehin großräumig meiden. Für die lokale Flora kommt es zu keinen Veränderungen. In Anbetracht der angestrebten Nutzung des östlichen Teils der Skipiste sind wertvolle, strukturreiche Lebensräume betroffen. Hier sollten Planierungen und/oder Modellierungen, welche mit einer Ausräumung der Landschaft einhergehen unbedingt vermieden werden um das hohe Potential als Lebensraum zu erhalten.

Grundsätzlich verfügt demnach sowohl das Umland des Projektgebietes, als auch ein Teil des Projektgebietes selbst über einige naturnahe und natürliche Lebensräume von hoher ökologischer Qualität und Wertigkeit, mit einer ebenso hohen Regenerationsfähigkeit. Dies spielt v. a. im Hinblick auf die Eignung als Habitat für die lokale Fauna eine entscheidende Rolle.

Zusammenfassend kann demnach festgehalten werden, dass Reichtum, Qualität und Regenerationsfähigkeit der natürlichen Ressource des Gebietes durch die Planierung des östlichen Pistenbereichs negative Veränderungen, in Vergleich zum Ausgangszustand erfahren. Für die Ersetzung des Schlepplifts *Stella Alpina* ist dies nicht der Fall. Hierfür ergeben sich keine nachhaltig negativen Veränderungen.

2.3 BELASTBARKEIT DER NATUR UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG FOLGENDER GEBIETE

Feuchtgebiet, ufernahe Gebiete, Flussmündungen, Bergregionen, Waldgebiete, Naturparks, Naturreservate, Natur 2000 Gebiete, Gebiete wo Qualitätsnormen nicht eingehalten werden, Gebiete mit hoher Bevölkerungsdichte, historisch, kulturell oder archäologisch bedeutende Landschaften und Stätten

Folgende Gebiete befinden sich im erweiterten Einflussgebiet des gegenständlichen Projektes:

- Bergregionen
- ufernahe Gebiete
- Waldgebiete

2.3.1 Bergregionen

Das Untersuchungsgebiet befindet sich im Bereich der subalpinen und alpinen Höhenstufe, oberhalb von Kolfuschg in den Dolomiten und kann somit als eingebettet in eine Bergregion bezeichnet werden. Überdies grenzt das Eingriffsgebiet unmittelbar an die Puffer-Zone des UNESCO-Gebiets *Puez-Geisler*. Aufgrund der großflächigen anthropogenen Einflussnahme auf den gesamten Dolomitenraum am Übergang zwischen Gröden und dem Gadertal muss die allgemeine Belastbarkeit des Gebietes generell als gering eingestuft werden, da der Belastungsgrad der verbleibenden Naturräume extrem hoch ist.

Durch die Realisierung der Erneuerung der Aufstiegsanlage kommt es zu keinen neuen, flächigen Umgestaltungen von Naturlandschaft. Dafür steigt allerdings die Anzahl der Personen, welche pro Stunde direkt an den Rand des Schutzgebietes transportiert werden können um ein Vielfaches an. Insofern ist mit einer Erhöhung der allgemeinen Störwirkung durch Besucher zu rechnen.

Die Planierung und Ausräumung der östlichen Skipiste hingegen stellt eine flächige negative Einflussnahme auf einen ökologisch wertvollen Bereich dar und steht in dieser Form entgegen der Forderungen nach ökologischer Verträglichkeit gemäß dem Fachplan der Aufstiegsanlagen und Skipisten.

Der derzeitige Charakter der großräumigen Bergregion Grödner Joch-Kolfuschg, als intensiv genutztes und sommerlich wie winterlich hoch frequentiertes Ski- und Wandergebiet bleibt ohne grundsätzliche Änderungen bestehen.

2.3.2 Ufernahe Gebiete

Ufernahe Gebiete sind am stärksten durch den Rückbau der Bestandsanlage betroffen, welche sich direkt an der Oberkante der Uferböschung des Kolfuschgerbachs befindet. Da es sich dabei aber nicht um ein permanent wasserführendes Gewässer ohne nennenswerte Ufervegetation handelt ist mit keinen negativen Auswirkungen zu rechnen. Überdies kommt es im Vergleich zur Ausgangssituation zu einer Verbesserung der Situation, da die neue Trasse in westliche Richtung verschoben und somit aus dem Uferbereiche entfernt wird. Zum Erreichen der neuen Skipiste muss der Bach allerdings gequert werden, was aber ohne weitere technische Strukturen im Bachbett erfolgen kann.

2.3.3 Waldgebiete

Waldgebiete sind lediglich anhand der relativ kleinen Rodungsfläche von etwa 1.900 m² im Bereich der geplanten Talstation betroffen. Das neue Gebäude schließt praktisch direkt an eine bestehende Station an wodurch es sich nicht um eine Neuerrichtung in einem bislang unerschlossenen Gebiet, sondern vielmehr um eine Erweiterung des Bestandes handelt. Der betreffende Waldrest wird an allen Seiten von bestehenden Skipisten und skitechnischen Infrastrukturen umgeben, bzw. von letzteren auch durchschnitten. Insofern kann der Einfluss der beabsichtigten Rodung auf die Gesamtqualität des Waldrestes als Lebensraum als unerheblich bezeichnet werden.

3 MERKMALE DER POTENZIELLEN AUSWIRKUNGEN

Die Merkmale der potentiellen Auswirkungen werden nachfolgend einzeln hervorgehoben.

3.1 ART UND AUSMASS DER AUSWIRKUNGEN (GEOGRAFISCHES GEBIET UND BEVÖLKERUNG)

Rodung von Waldflächen für Infrastruktur (Talstation)
Die Rodungsfläche von etwa 0,19 ha ist in Relation zu den Waldflächen im Umland gering. Überdies handelt es sich um einen aktuell bereits relativ isolierten Waldrest inmitten der bestehenden skitechnischen Infrastruktur.
Konflikt mit Schutzgebieten seitens der Errichtung von Steinschlag- und Lawinenschutzdämmen
Oberhalb der geplanten Bergstation müssen zwei Schutzdämme errichtet werden, welche z. T. bis zu 80 m in das dreifache Schutzgebiet reichen. Infolge einschlägiger Auflagen seitens des Amtes für Naturparke sowie des Amtes für Landschaftsschutz wurde die Gesamtlänge der Dämme reduziert

und die Höhe von 8 auf 5 m herabgesetzt. Die Gesamtlänge der Dämme beträgt nunmehr 224 m.
Erneuerung und Potenzierung von Störwirkungen durch technische Infrastrukturen und Menschen im subalpinen/alpinen Bereich
Der bestehende Schlepplift mit einer Beförderungskapazität von 900 P/h wird durch eine weit größere Sessellift-Anlage mit einer Förderleistung von bis zu 2.800 P/h ersetzt. Die Dimensionen der benötigten Stationsgebäude nehmen erheblich zu.
Erschließung, Planierung und Ausräumung der eingetragenen Skipiste orographisch links des Kolfuschger Bachs
Zufahrt zur östlichen Piste mit einer Fläche von ca. 1,82 ha, bei einer Länge von etwa 444 m, unterhalb des nord-süd gerichteten Schutzdamms.

3.2 GRENZÜBERSCHREITENDER CHARAKTER DER AUSWIRKUNGEN

Es sind keine grenzüberschreitenden Auswirkungen des gegenständlichen Projektes zu erwarten.

3.3 SCHWERE UND KOMPLEXITÄT DER AUSWIRKUNGEN

In Bezug auf ihre Schwere und Komplexität, werden jene Auswirkungen, deren Eintreten als wahrscheinlich bis sehr wahrscheinlich eingestuft wurden nachfolgend einzeln hervorgehoben und in entsprechender Weise analysiert.

Rodung von Waldflächen für Infrastruktur (Talstation)
Es sind keine geschützten oder seltenen Arten betroffen. Der isolierte Waldrest ist aktuell bereits einer erheblichen Störwirkung ausgesetzt, da bereits zwei Liftstationen an seinen unmittelbaren Rändern liegen. Zudem wird der Waldrest von einer Liftschneise durchschnitten. Die Qualität des Waldes als Lebensraum für Pflanzen und Tiere ist daher von untergeordneter Relevanz.
Konflikt mit Schutzgebieten seitens der Errichtung von Steinschlag- und Lawinenschutzdämmen
Die Ausmaße der geplanten Schutzbauten wurden infolge entsprechender Auflagen von Amtsseite mehrmals korrigiert um den geltenden Schutzbestimmungen gerecht zu werden, welche die Errichtung von Schutzbauten grundsätzlich erlauben. Ein großer Teil der ursprünglich geplanten Dämme entlang des orographisch rechten Ufers wurde aus dem Projekt gestrichen. In erster Linie wirkt sich der Damm aufgrund seiner künstlich anmutenden Form negativ auf das lokale Landschaftsbild aus. In diesem Zusammenhang kann im Rahmen entsprechender Milderungsmaßnahmen korrigierend eingegriffen werden, indem die Struktur des Damms so weit als

möglich dem umgebenden Gelände angepasst wird. Durch eine entsprechende Begrünung, beispielsweise durch die Rasensoden, welche beim Bau der Bergstation anfallen oder Strukturierung mittels Steinblöcken lässt sich der landschaftliche Einfluss v. a. im Sommer reduzieren. Demgegenüber wirkt der Damm aber auch als Puffer zwischen der Infrastruktur des Skigebiets und dem Schutzgebiet.

Erneuerung und Potenzierung von Störwirkungen durch technische Infrastrukturen und Menschen im subalpinen/alpinen Bereich

Die bestehende Störwirkung wird durch die Umsetzung des Projektes potenziert. Neben der direkten Lärmemission der Anlage wirkt sich v. a. die zu erwartende Steigerung der Anzahl der Wintersportler negativ aus. Mildernd wirkt sich in diesem Zusammenhang der Umstand aus, dass der überwiegende Teil der wintersportlichen Aktivität auf die Korridore der Skipisten und Aufstiegsanlagen beschränkt bleibt (vorbehaltlich illegitimer Variantenabfahrten).

Erschließung, Planierung und Ausräumung der eingetragenen Skipiste orographisch links des Kolfuschger Bachs

Mit der Planierung und Ausräumung der orographisch linken Skipiste, welche sich aktuell in einem semi-natürlichen Zustand befindet geht eine erhebliche Reduktion der ökologischen Wertigkeit, bzw. der ökologischen Potentials der betreffenden Fläche einher. Wenngleich keine gesicherten Daten zur Fauna der Fläche vorliegt muss ihr, basierend auf der Vielfalt der Klein- und Kleinstlebensräume sowie der abwechslungsreichen Strukturierung angenommen werden, ein erhebliches Potential als Habitat u. a. für wärmeliebende Arthropoden, Reptilien (Kreuzotter) und gegebenenfalls auch Amphiben (Alpensalamander) eingeräumt werden. In diesem Bereich wird dringend die konsequente Einhaltung angemessener Milderungsmaßnahmen, welche nachfolgend angeführt werden, gefordert.

3.4 WAHRSCHEINLICHKEIT VON AUSWIRKUNGEN

Alle vorab angeführten Auswirkungen müssen hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit mit den Attributen *wahrscheinlich* bis *sehr wahrscheinlich* charakterisiert werden.

Auswirkungen deren Auftreten als *unwahrscheinlich* gilt, wurden nicht berücksichtigt.

3.5 VON DEN AUSWIRKUNGEN BETROFFENE PERSONEN

Folgende Personengruppen sind vom gegenständlichen Projekt entweder direkt oder indirekt betroffen:

- Wintergäste (Wintersportler)
- Sommergäste

Wintergäste (Wintersportler)

Einheimische wie Gäste profitieren im Winter von der neuen komfortablen Aufstiegsanlage und gegebenenfalls von kürzeren Wartezeiten an der Talstation. Die modernisierte Anlage trägt zur allgemeinen Attraktivitätssteigerung des Skigebiets bei.

Sommergäste

Im Sommer werden die technischen Infrastrukturen der Skigebete generell weit stärker als störend empfunden als dies im Winter der Fall ist. Da der massentaugliche Wintersport auf die Anlagen angewiesen ist, werden die Strukturen in der Regel als zugehörig und kaum störend wahrgenommen. Der Wandertourismus stellt hingegen das natur- und Bergerlebnis in den Vordergrund, wobei die Bauwerke hier meist eher als störend, bzw. als Fremdkörper in der Naturlandschaft empfunden werden. Durch die größere Dimension der geplanten Anlage kommt es auch in diesem Fall zu einer Verstärkung dieses Effekts. Die Gebäude eines modernen 6er Sessellifts wirken diesbezüglich weit störender als die geringfügigen Strukturen eines kleinen Schlepplifts.

3.6 ERWARTETER EINTRITTSZEITPUNKT, DAUER, HÄUFIGKEIT UND REVERSIBILITÄT DER AUSWIRKUNGEN

Die vorab beschriebenen Auswirkungen können im Hinblick auf Eintrittszeitpunkt, Dauer, Häufigkeit und Reversibilität unterschieden werden.

Auswirkung	Erw. Eintrittszeitpunkt	Dauer	Häufigkeit	Reversibilität
Rodung von Waldflächen für Infrastruktur (Talstation)	Ab Bauphase	Permanent	Einmalig	Ja (bedingt)
Konflikt mit Schutzgebieten seitens der Errichtung von Steinschlag- und Lawinenschutzdämmen	Ab Bauphase	Permanent	Einmalig	Ja (bedingt)
Erneuerung und Potenzierung von Störwirkungen durch technische Infrastrukturen und Menschen im subalpinen/alpinen Bereich	Betriebsphase	Stunden/Tage	Wiederholt und Saisonal	Ja (bedingt)
Erschließung, Planierung und Ausräumung der eingetragenen Skipiste orographisch links des Kolfuschger Bachs	Ab Bauphase	Permanent	Einmalig	Nein

Tabelle 3: Erwarteter Eintrittszeitpunkt, Dauer, Häufigkeit und Reversibilität der Auswirkungen

3.7 MÖGLICHKEIT DIE AUSWIRKUNGEN WIRKSAM ZU VERRINGERN

Um die Tragweite der beschriebenen Auswirkungen so gering als möglich zu halten, können verschiedene mildernde Maßnahmen getroffen werden.

3.7.1 Boden und Untergrund

- Bei der Erstellung von provisorischen Zufahrtsstraßen muss am Ende der Arbeiten der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt werden.
- Die Aushübe für die Verlegung der Wasser-, Elektro- und sonstigen Leitungen haben zeitgleich mit den restlichen Arbeiten zu erfolgen.
- Eventuelle Grabenaushübe sollen so durchgeführt werden, dass unmittelbar nach Verlegung der Leitungen, diese sobald wie möglich zugeschüttet werden können, um eine eventuelle Erosionsgefahr bei starken Regenfällen zu verhindern. Das Gelände muss in angemessener Weise systemiert werden.
- Böschungen müssen sich in das umgebende Gelände integrieren und sollen möglichst nicht als künstliche Strukturen erkennbar sein.
- Die Steinschlag- und Lawinenschutzdämme sollen talseits so flach als Möglich ausgeführt werden um den Eindruck eines technischen Bauwerks so gering als möglich zu halten - zudem soll die Oberfläche mittels Steinblöcken und -häufen strukturiert werden
- Die Planierung der östlichen Pistenfläche muss unterlassen werden um den hohen Wert der Fläche als Lebensraum zu erhalten

3.7.2 Flora

- Der Einsatz künstlicher Saatgutmischungen soll vermieden werden - idealerweise werden zu begrünende Bereiche mit lokalem Schnittgut bedeckt um eine ortstypische Artenzusammensetzung zu erreichen
- So sollten sachgerecht abgetragene Rasensoden aus dem Bereich der neuen Bergstation sowohl in deren Umgebung, als auch am Schutzdamm verwendet werden
- Die benötigte Rodungsfläche für die neue Talstation muss sich auf das mindestmögliche Maß beschränken.
- Die geschaffenen Schlagränder sollten unregelmäßig sein und einen saumartigen Charakter aufweisen, auch wenn dies bedeutet, dass einige Bäume mehr gerodet werden müssen. Die Lärche soll dabei geschont werden.

3.7.3 Fauna

- **Erhalt/Substitution lebensraumbestimmender Strukturelemente**
Sollten im Rodungsbereich vertikale Totholzstrukturen vorhanden sein, so sind diese in den Wald zu transferieren und wieder aufzustellen - sie enthalten häufig Bruthöhlen, die von einer Vielzahl geschützter und/oder bedrohter Tierarten genutzt werden.
- **Infotafeln für Besucher**
An der Bergstation sollen an gut sichtbaren Punkten Informationstafeln für Besucher aufgestellt werden, welche über die besonderen Bedürfnisse der Wildtiere im Winter, bzw. über deren Anwesenheit informieren.

3.7.4 Landschaft

Allfällige Milderungsmaßnahmen bzgl. Landschaft wurden im Rahmen der Fachgutachten von Amtsseite bereits mehrfach gefordert und in das gegenständliche Projekt eingebaut. Es sind daher keine neuerlichen, landschaftlichen Milderungsmaßnahmen vorgesehen. Die landschaftliche Integration der Schutzdämme erfolgt über die unter 3.7.1 *Boden und Untergrund* angeführten Maßnahmen.

4 AUSGLEICHSMASSNAMEN

Zur Kompensation der durch das Vorhaben beanspruchten Flächen ist die Umsetzung entsprechend dimensionierter, ökologisch relevanter Ausgleichsmaßnahmen vorgesehen.

Der Auftraggeber stellt zu diesem Zweck eine Summe von 20.000,- € zur Verfügung, welche vom Amt für Naturparke und der lokalen Forstbehörde z. B. zur Sanierung des Wanderwegenetzes in und um den Naturpark verwendet werden soll.

5 SCHLUSSFOLGERUNG

Zusammenfassend kann ausgesagt werden,

- dass der bestehende Schlepplift *Stella Alpina* durch den modernen 6er Sessellift *Stella Alpina*
- dass es sich dabei um die Erweiterung technischer Baukörper, bzw. Infrastrukturen in alpinem Gebiet handelt
- dass die stündliche Personenbeförderungskapazität enorm erhöht wird
- dass die allgemeine Störwirkung, v. a. durch Besucher erhöht wird
- dass die Ausgangssituation im Hinblick auf die landschaftliche Situation verändert wird
- dass die Ausgangssituation im Hinblick auf die floristischen Gegebenheiten besonders im Bereich der Piste orographisch links des Kolfuschger Bachs durch den Eingriff verändert wird
- dass dort neue Beeinträchtigungen für die lokale Tierwelt durch Lebensraum- bzw. Strukturschwund entstehen
- dass durch das bestehende, hoch frequentierte Skigebiet bereits eine zeitweise Meidung des Gebiets durch Wildtiere zu beobachten ist
- dass die Attraktivität der betreffenden Skipiste für Wintersportler stark zunimmt